MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

420 (12.9.1933) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-376396

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 70 Pfg. Postbes.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 48, Meerfeldstr. 13, Fa Friedrichsfr. 4, Fa Hauptstr. 60, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Colonelzeile 40 Pfg., 70 mm breite Reklamezeile 2.50 Mk. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Zahlungseinstellung, Vergleichen oder Zahlungsverzug wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Mittag-Ausgabe | Dienstag, 12. September 1933 | 144. Jahrgang – Nr. 420

Dollfuß zieht neue Segel auf

Programmatische Rede des Bundeskanzlers auf dem Katholikentag — Er fühlt sich „unter allen Umständen allen Situationen gewachsen"

Hoffnungen und Entwürfe

Meldung des Wolffbüros

— **Wien**, 11. Sept.

Im Rahmen des Katholikentages fand heute auf dem Radrennplatz die Kundgebung der Vaterländischen Front statt, in der Bundeskanzler Dr. Dollfuß seine angekündigte programmatische Rede hielt. Wer aber von den Ausführungen des Bundeskanzlers etwas besonderes erwartet hatte, der mußte über die von ihm gehaltene Rede enttäuscht sein. Der Bundeskanzler setzte zunächst auseinander, was seine Regierung seit der Ausschaltung des Parlaments geleistet habe. Das Parlament werde übrigens so wie es war, nicht mehr wiederkommen. Sicherheitsminister Fey habe bei seinen Maßnahmen mit Unerschrockenheit, ohne die Lage zu überspitzen, das richtige getroffen. Der Bundeskanzler erklärte weiter: Wir wollen nicht gewaltsame Politik treiben, wir sind aber verpflichtet, die Ruhe des arbeitenden Volkes vor allen Gewalttaten zu schützen. Nun stehen wir vor dem Neuaufbau unserer Heimat.

Wir sind unter allen Umständen gewillt, uns von keiner terroristischen Bewegung überrumpeln zu lassen und wir sind unter allen Umständen allen Situationen gewachsen.

Ich richte noch einmal den Appell an alle Oesterreicher, Einsicht zu bewahren, nicht falschen Hoffnungen nachzulaufen, treu zum österreichischen Staat zu stehen und Umkehr zu halten, solange es noch Zeit ist. Unsere Politik ist darauf gerichtet, Ordnung und Frieden zu erhalten. Die Zeit des liberalistischen Kapitalismus und der liberal-kapitalistischen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung ist vorüber, die Zeit der marxistischen Volksführung ist vorüber, die Zeit der reinen Parteiherrschaft ist vorüber! Wir lehnen Gleichschaltung und Terror ab, wir wollen den sozialen christlichen Staat Oesterreich auf ständischer Grundlage aufbauen. Der ständische Aufbau ist eine Aufgabe, die diesen Herbst konkrete Gestalt finden wird.

Der Bundeskanzler besprach dann das Wesen der berufsständischen Verfassung. Auch auf sozialem Gebiete hebe die Regierung unmittelbar greifbaren Aufgaben gegenüber. Die Aufbringung der Kosten für die soziale Fürsorge und für die Unterstützung der Arbeitslosen müsse auf andere Grundlagen gestellt werden. Ein Drittel der Arbeitslosen könne wieder in Arbeit gebracht werden.

Dr. Dollfuß führte dann aus: Wenn wir heute im Kampf gegen den Marxismus, gegen eine sogenannte Arbeiterbewegung und auch gegen den braunen Sozialismus, der auch Arbeiterbewegung heißt, stehen, so muß ich doch erklären: Niemals werden wir den Arbeitern ihr Leben und ihre Grundrechte nehmen, denn ein gerechter und christlicher Staat muß gerade dem Anspruch der Arbeiter gerecht werden und das wollen wir ja.

Wir sind, fuhr der Bundeskanzler fort, so selbstverständlich deutsch, daß ich es eigentlich als überflüssig empfinde, das eigens zu betonen.

Wir wollen die guten Charaktereigenschaften des Volkes pflegen, die zur Einheit führen; Selbstlosigkeit und deutsche Treue sind Tugenden, die wir in unserer Heimat pflegen. Wir werden uns davon auch nicht abbringen lassen, wenn man uns unser ehrliches Deutschtum immer wieder absprechen will. Wir überlassen das Urteil, wer schließlich dem Deutschtum besser gedient hat, nachkommenden Generationen. Wir haben uns in der Welt Freunde erworben(!).

Manche verstehen nicht, warum wir in dem Kampf, der uns in so übler Weise von einer Partei über die Grenze hereingetragen wird nicht schärfer reagieren. Ich kann nur sagen: wir sind, und müssen uns dessen bewußt sein, daß wir Deutsche sind, und wenn uns auch der große deutsche Bruder heute absichtlich oder unabsichtlich mißversteht — wir haben uns immer nur gewehrt und niemals angegriffen.

Ich habe die Bereitschaft zur Zusammenarbeit immer wieder betont, kann aber dieser Tatsache heute nichts mehr hinzufügen, weil dies ein Winseln wäre. Wenn auch Oesterreich ein kleines und armes Land ist, deswegen hat es aber doch ein Recht auf Ehre. Wir wollen uns gemeinsam zu Oesterreich als unserem Heimatlande in der vaterländischen Front bekennen, und ich hoffe, daß in der allernächsten Zeit Beschlüsse gefaßt werden, daß alles was hinter der Regierung steht, gemeinsam in der großen patriotischen Bewegung zusammenarbeitet.

Der Bundeskanzler schloß: Ich habe die Kraft so zu Ihnen zu sprechen, da ich überzeugt bin, daß diese Neugestaltung des öffentlichen Lebens beispielgebend sein wird in der Geschichte, weil ich überzeugt bin, daß wir auch dem Deutschtum gegenüber Pflichten zu erfüllen haben.

Briefe an Minister Vaugoin

Von den beiden österreichischen Offizieren, die auf deutsches Gebiet übergetreten sind

Meldung des Wolff-Büros

— **München**, 11. Sept.

Oberleutnant Fischlberger von dem in Salzburg liegenden Alpenjägerbataillon 8 und Oberleutnant Schwarzjägl der Dragonerschwadron Nummer 6 Augsburg haben an den Bundesminister für Landesverteidigung Vaugoin einen offenen Brief gerichtet, in dem es u. a. heißt:

Der Eid, den ich „als Mann, als Bürger der Republik Oesterreich und als Soldat" begeistert geschworen habe, galt einer gesetzmäßigen Regierung und hatte verfassungsmäßige Einrichtungen zur Voraussetzung.

Die gegenwärtig herrschende Regierung verstößt offensichtlich immer mehr und mehr gegen die Bestimmungen der Bundesverfassung. Außerdem sind die wichtigsten verfassungsmäßigen Einrichtungen des Staates ausgeschaltet worden.

Daher erachte ich es als meine Pflicht, mich fernerhin jeder Dienstleistung für Ihre verfassungswidrige Bundesregierung zu enthalten. Es kostete einem ehrliebenden Offizier während der letzten Jahre die größte Ueberwindung, dem herrschenden System des Gesinnungsterrors seine Dienste zu widmen. Ist es doch nach jahrelangen Bemühungen sogar gelungen, die sprichwörtlich gewordene Kameradschaft im österreichischen Offizierskorps zu vernichten. Dazu kam noch die seit Jahren im Heere systematisch geführte Hetze gegen alle jene, die sich freudig zum deutschen Volk bekannt haben. Außerdem habe ich durch Fühlungnahme mit allen Schichten der Bevölkerung festgestellt, daß geradezu die erdrückende Mehrheit der österreichischen Bevölkerung dem gegenwärtigen System vollkommen ablehnend gegenübersteht. Dies berechtigt zu der Hoffnung, daß auch in Oesterreich in nicht zu ferner Zeit wieder das Recht über das Unrecht, die Wahrheit über die Lüge und die wahre Freiheit über die Willkürherrschaft den Sieg davontragen wird.

Eine neue „Tat" Feys

Meldung des Wolff-Büros

— **Wien**, 11. Sept.

Das Sicherheitsministerium hat den Deutschen Funkhörerbund mit der Begründung aufgelöst, daß seine Sahungen dem tatsächlichen Zweck des Vereins widersprächen, und daß der Verein eine Organisation der NSDAP darstelle. Somit habe der Funkhörerbund eine verbotene Tätigkeit ausgeübt. Das Vermögen des Funkhörerbundes wurde beschlagnahmt und seine Räume in der Alten Hofburg versiegelt.

Zwischenfall an der österreichisch-bayerischen Grenze

Salzburg, 12. September.

Nach einer Meldung der Amtlichen Nachrichtenstelle geriet der Gendarm Michael Adam im gebirgigen Abschnitt zwischen dem Halleiner Gebiet und der bayerischen Grenze am Sonntag gegen 10 Uhr als Patrouillenkommandant mit zwei Hilfsgendarmen des Freiwilligen Schutzkorps unversehens ungefähr 50 Meter weit auf bayerischen Boden. Die Patrouille wurde von zwei SS-Männern angehalten und aufgefordert, zum bayerischen Zollamt in Zill mitzukommen, wo der Gendarm vom Sonderkommissar Bugner aus Berchtesgaden wieder freigelassen wurde, während die beiden Hilfsgendarmen in Schutzhaft genommen wurden. Zu ihrer Freilassung wurden von österreichischer Seite bereits Schritte unternommen.

Otto von Habsburg bringt sich in Erinnerung

Meldung des Wolff-Büros

— **Wien**, 12. September.

Otto von Habsburg hat an Kardinal Innitzer ein Glückwunschschreiben zum Katholikentag gesandt, in dem er betont, daß seine Gedanken während dieser Festlichkeit in Wien weilten. Er beglückwünsche Oesterreich zum Erfolg des Katholikentages. Dazu sei er verpflichtet als Nachfahre eines Rudolph von Habsburg, eines Ferdinand II., eines Leopold I. und des Herzogs Karl von Lothringen. Kaum jemals habe er die Bitterkeit der Verbannung so schmerzlich gefühlt wie gerade in diesen Tagen, da er ferngehalten sei, an dieser gewaltigen Glaubenskundgebung von Wien und Oesterreich teilzunehmen.

Ansprachen der Kardinäle

Meldung des Wolff-Büros

— **Wien**, 11. September.

Die wichtigste Veranstaltung des Katholikentages am Montag bildete die zweite Hauptversammlung im Prater-Stadion. Der ungarische Fürstprimas Seredi feierte die Solidarität der katholischen Nationen, die Wiens Befreiung ermöglichte und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß dieselbe Solidarität der Katholiken Europa und die ganze Welt auch in der Zukunft retten werde.

Der französische Kardinal Verdier sprach von Wien als dem Bollwerk der Kirche und einer geheiligten Stätte, über die Gott der Herr seine besonderen Segnungen ausgieße.

Weihbischof Schinzel überbrachte die Grüße der Katholiken der Tschechoslowakischen Republik.

Unter großem Beifall wurde ein Telegramm aus der Vatikanstadt an den Kardinallegaten Le Fontaine verlesen. Es lautet in deutscher Uebersetzung des lateinischen Urtextes:

„Der Heilige Vater hat Deine hierher gemeldeten Berichte sehr erfreut entgegengenommen und erteilt den apostolischen Segen für Dich, die übrigen Kardinäle, Bischöfe, den Klerus und die ganze Versammlung erbeten und wünscht Kraft und Gnade, daß der Hinweis auf den alten erworbenen Ruhm die Geister zur Ausbreitung und Festigung des Reiches Gottes zur leuchtenden und glühenden Uebung der Tugend aufs stärkste antreibe. ges. Kardinal Pacelli."

Nach dem polnischen Kardinal entbot noch Bischof Graf Maylat die Grüße der Siebenbürgischen Katholiken.

Die Festrede hielt Universitätsprofessor Pater Dr. Wilhelm Schmidt über „Freiheit und Bildung der Christen in der Gesellschaft."

Die gelbe Gefahr

In Ergänzung des Aufsatzes, den wir am Sonntagabend an dieser Stelle gebracht haben, werden folgende Ausführungen in der gestrigen Abendausgabe der „Köln. Ztg." die Beachtung unserer Leser finden:

Auf der pazifischen Konferenz in Banff hat der Vertreter Englands sehr stark die Tatsache betont, daß die japanische Schleuderkonkurrenz — insbesondere am Spinnstoffmarkt — den Engländern außerordentliche Schwierigkeiten mache und hat darauf hingewiesen, daß nur eine Hebung des Lebensstandards in Japan und damit eine solche des Lohnniveaus die Gefahren dieser Konkurrenz für die Welt mildern könne. Die Japaner ihrerseits haben sich auf den Standpunkt gestellt, daß in ihren Fabriken kein „Schwitzsystem" zur Anwendung gelange, daß ausreichende Löhne gezahlt würden, daß der Lebensstandard ihrer Arbeiterschaft nicht unter besonderem Druck stehe, und daß Japan schließlich in bezug auf soziale Fürsorge und Erziehungswesen nur wenig von Europa lernen könne. Die Lebenshaltung der Arbeiterschaft verbessere sich jedenfalls schnell und dauernd, und das Schlagwort von der „Kuli-Existenz" der japanischen Arbeiter sei falsch.

Hier steht also Auffassung gegen Auffassung. Immerhin bleibt die Tatsache bestehen, daß

eine japanische Baumwollweberin einen durchschnittlichen Tagelohn von etwa 0,75 Yen hat (1 Yen zur Zeit rund 0,80 Mk.), eine Spinnerin einen solchen von etwa 0,50 Yen, eine Seidenzwirnerin von etwa 0,80 Yen.

In den andern Industriezweigen liegen die Dinge nicht anders. Aber es muß daneben darauf hingewiesen werden, daß die Frage der Arbeitslöhne zwar für die Wettbewerbsfähigkeit der Japaner überaus wichtig, aber doch nicht allein entscheidend ist. Die Japaner haben in ihrem ganzen wirtschaftlichen System einen gewissen Vorsprung vor den meisten europäischen Ländern, und zwar deshalb, weil es in Japan praktisch keinen wirtschaftlichen Betrieb gibt, mag es nun einer der riesenhaften Montankonzerne oder einer der großen gemischten Konzerne, mag es aber auch ein verhältnismäßig unbedeutender Betrieb sein, der nicht den wesentlichen Teil seiner Energien vom Staat empfängt, welcher ihm aber auch die Richtung vorschreibt, in welcher er zu arbeiten hat.

Die japanische Wirtschaftsoffensive wird mit größter Energie fortgesetzt, und sie sucht sich neue Angriffspunkte. Die Japaner sehen solche Angriffspunkte neuerdings vor allem im Nahen und Mittleren Osten. Der Grund hierfür ist klar. Es handelt sich hier im wesentlichen um Gebiete mit einer verhältnismäßig noch sehr kleinen industriellen Eigenproduktion, um solche also, die für die Erzeugnisse der japanischen industriellen Massenproduktion dankbarere Märkte darstellen als die hochindustriellen Länder Europas und Amerikas. Gewiß, die Japaner stehen auch im Nahen und Mittleren Osten auf die scharfe Konkurrenz der europäischen Industrien, aber sie stoßen nicht oder doch nur in geringem Umfang auf die einer bodenständigen Industrie, sie haben also nicht in nennenswertem Maß mit einer national organisierten Abwehr zu tun, und das ist eine Chance, deren Ausnutzung ihnen bisher wenigstens zu glücken scheint.

Ein Beispiel: Der Anteil Japans an der Gesamteinfuhr Palästinas hat im Jahre 1931 0,06 v. H. betragen, im Jahre 1932 2,27 v. H. und im ersten Halbjahr 1933 ist er bereits auf über 4 v. H. gestiegen. Es geht nicht an, diese Entwicklung lediglich mit der Sonderkonjunktur in Zusammenhang zu bringen, die in Palästina herrscht; denn eine ganze Reihe anderer Länder hat, prozentual betrachtet, in Palästina an Boden verloren oder diesen doch nur gerade knapp behaupten können. Tatsache ist so viel, daß ein überaus energisches japanisches Propaganda- und Absatzsystem, unterstützt durch außerordentlich niedrige Preise, nicht nur in Palästina, sondern auch in Syrien, in Aegypten und im gesamten mittleren Osten mit einer imponierenden Zielklarheit einen möglichst großen Teil des Marktes an sich zu reißen sucht. Das geht so weit, daß die unter britischer Kontrolle stehende Polizei des Irak vor ganz kurzer Zeit ihren Bedarf an Uniformstoffen in Konkurrenz zu englischen Angeboten in Japan gedeckt hat — gerade in dem Augenblick, in welchem König Feisal vom Irak sich in London um eine Anleihe bemühte. Es hat sich hierbei zwar nur um 80 000 Meter Khaki-Stoffe gehandelt, eine Menge, die für Lancashire nicht so sehr ins Gewicht fällt, aber daneben macht der Absatz der Japaner im Irak an Textilien, Haushaltungsgegenständen, Fahrrädern

Kommunistennest in Mainz ausgehoben

Meldung des Wolff-Büros

— **Mainz**, 11. September.

Eine Polizeiaktion gegen die verbotene Kommunistische Partei und deren Hilfs- und Unterorganisationen im Laufe der vergangenen Woche hat gezeigt, daß es sowohl der Kommunistischen Partei als auch der Revolutionären Gewerkschaftsopposition (RGO) gelungen war, trotz aller polizeilichen Gegenmaßnahmen wieder neue illegale Tätigkeiten zu entfalten. Ferner wurden die Fäden entdeckt, die von Mainz nach Frankfurt/Main und zum Zentralkomitee nach Berlin führten. Allein in Mainz wurden 79 Personen festgenommen. Die Aktion führte zu der Feststellung, daß der Rote Frontkämpferbund in Mainz immer noch fortbesteht und Vorbereitungen zu einem Umsturz getroffen hatte. Den Mitgliedern des Bundes ist regelmäßig Unterricht in der Handhabung von Waffen und der Herstellung von Sprengkörpern erteilt worden. Beschlagnahmt wurden u. a. sechs schwere gebrauchsfertige Bomben, 40 Stangen Sprengstoff, drei Infanteriegewehre, sieben Handfeuerwaffen, Zündkapseln, Zündschnur, 17 Schlagröhren, die als Zünder zu Sprengungen dienen sollten und 500 Schuß Munition.

Hirtsiefer in Schutzhaft

— **Essen**, 11. Sept. Der frühere preußische Minister Hirtsiefer, der einen Zusammenstoß mit SA-Männern gehabt hatte, ist in Schutzhaft genommen worden.

Wieder ein Flaggenskandal im dänischen Hafen

— **Kopenhagen**, 11. September. Die täglichen kommunistischen Anschläge auf deutsche Schiffe in den dänischen Häfen scheinen kein Ende nehmen zu wollen und wachsen sich nachgerade zu einem Skandal aus. Am Sonntag abend versuchten Kommunisten im Hafen von Randers von dem deutschen Fahrzeug „Freya" die Hakenkreuzfahne herunterzuzerren, wobei das Fahnentuch in zwei Teile zerriß. Als die Mannschaft den Vorgang bemerkte und zum Schutze des deutschen Symbols an Deck stürzte, ergriff das Gesindel unter Hinterlassung der Fahne die Flucht.

MARCHIVUM

und allen möglichen anderen Waren ständig und zusehends, und da die gesamte Kaufkraft des Iraks sich in letzter Zeit (aus hier nicht zu erörternden Gründen) stark vermindert hat, wächst der japanische Anteil an der Einfuhr dieses Gebiets relativ um so schneller. Am ägyptischen Markt haben die Japaner durch ihr Dumping in Textilien bereits Erwägungen über die Einführung von besonderen Dumpingzöllen hervorgerufen. Die ägyptischen Handtuchwebereien sind durch den japanischen Wettbewerb fast zum Erliegen gekommen. Drohende Gegenmaßnahmen der ägyptischen Regierung suchen die Japaner jetzt dadurch zu parieren, daß sie ägyptisches Erdsalz in ziemlich großen Mengen kaufen, und auch den Bezug ägyptischer Rohbaumwolle in Aussicht gestellt haben.

Damit kommen wir zu einem ganz entscheidenden Punkt des japanischen Vorgehens im Nahen und Mittlern Osten. Er ist darin zu erblicken, daß Britisch-Indien auf Grund seiner immer wieder erhöhten Schutzzölle japanische Textilien und sonstige Industrieerzeugnisse fast ganz von seinem Markt ausgeschlossen hat. (Dafür kaufen die Japaner weniger indische Rohbaumwolle und suchen sich in Amerika und Aegypten zu decken.) Es ist klar, daß Japan für diesen Markt Ersatz suchen muß, und es liegt nahe, daß es diesen wenigstens teilweise im Nahen und Mittlern Osten findet. Aber auch hier schreitet die Eigenindustrialisierung fort, und es kann nicht lange dauern, bis an der östlichen Mittelmeerküste und ihrem Hinterland das gleiche Wettrennen einsetzt.

Frachtflugzeuge der Reichsbahn

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin 11. Sept.

Der Frachtverkehr der Deutschen Reichsbahngesellschaft steht vor einer bedeutsamen Umgestaltung. Auf einer Reihe von Eisenbahnstrecken hat der bedauerliche Verkehrsrückgang zum Ausfall schnellfahrender Züge geführt. Um den Expreßgutverkehr auch künftig pünktlich bedienen zu können, wird die Reichsbahn demnächst auf einigen Strecken, auf denen besonders reger Expreßgutverkehr besteht, mehrmotorige Frachtflugzeuge einstellen, deren Geschwindigkeit über dem Durchschnitt der heutigen Frachtflugzeuge liegt.

*

Die von der Reichsbahn eingerichteten Frachtflugstrecken für Expreßgutverkehr sollen von der Lufthansa betrieben werden. Die ersten Muster der mehrmotorigen Frachtflugzeuge, die auf diesen Strecken eingesetzt werden, haben die Dornier-Werke in Friedrichshafen in Auftrag erhalten. Eine solche Frachtflugstrecke wird zwischen Berlin und Königsberg eingerichtet werden, auf der die Maschinen des nachts verkehren. Die Strecke dient dazu, den Ausfall des D-Zuges Berlin—Königsberg (ab Bahnhof Friedrichstraße 19,31 Uhr), der der Königsberger Geschäftswelt die Berliner Post bereits zur ersten Zustellung gebracht hatte, wieder auszugleichen.

Großer Mühlenbrand

— Dresden, 12. September.

Von einem riesigen Schadenfeuer heimgesucht wurde in der zwölften Nachtstunde die große Frankensteinsche Mühle, Inhaber Heinrich Proß. Aus bisher noch unbekannter Ursache brach in dem großen Mühlengebäude ein Brand aus, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff und alsbald das ganze große Gebäude in Asche legte. Das Vieh — Pferde, Rinder und Schweine — konnte gerettet werden, desgleichen das gesamte nichtversicherte Mobiliar aus dem Wohngebäude. Der Vieh- und Gebäudeschaden, der durch Versicherung gedeckt ist, beläuft sich auf über 200 000 Mk. Der Schaden an verbranntem und verdorbenem, nur zum Teil versichertem Getreide und Mehl, insgesamt ungefähr 15 000 Zentner, beträgt über 100 000 Mk. Gegen 4 Uhr morgens war der Brand lokalisiert. An dem Rettungswerk hatten außer der Feuerwehr auch SA und SS hervorragenden Anteil.

Kabinettssitzung der Badischen Regierung

Weitere 20000 Mk. für Oeschelbronn — Rassen- und Bevölkerungsfragen

Meldung des Wolff-Büros

Karlsruhe, 11. September.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Um 10 Uhr am Montag trat die badische Regierung mit dem Reichsstatthalter im Landtagsgebäude zu einer Kabinettssitzung zusammen, um die Maßnahmen zu beraten, welche angesichts der furchtbaren Brandkatastrophe in Oeschelbronn sofort zu treffen sind. Der Reichsstatthalter, welcher am Sonntag nachmittag persönlich am Schauplatz der Katastrophe weilte, erstattete Bericht über seine persönlichen Eindrücke. Das Kabinett beschloß, am Montag nachmittag die Brandstätte in Augenschein zu nehmen, um weitere Maßnahmen festzulegen. Auf Antrag des Ministerpräsidenten stellte das Kabinett vorläufig 20000 Mk. zur Verfügung, nachdem der Reichsstatthalter bereits am Sonntag abend 10 000 ℳ gespendet hat.

Anschließend wurden Maßnahmen besprochen, die geeignet sind, ähnliche Katastrophen in Zukunft zu verhindern: Anlage genügender Wasserreservoire, evtl. in Form von Schwimmbädern, Normalisierung der Schlauchleitungen und Kupplungen und vor allem straffere Organisation der gesamten Feuerwehren unter einheitlicher Leitung.

Auf Vorschlag des Innenministers beschloß das Kabinett, daß an der Amtskette der Bürgermeister künftig das Hakenkreuz in künstlerisch ausgeführter Form zu tragen sei.

Es wurde darauf in die Verhandlung eines Schreibens des Reichsinnenministeriums eingetreten, welches Richtlinien gibt für die staatliche Behandlung von Rassen- und Bevölkerungsfragen. Das Kabinett beschloß, diesen Fragen sein besonderes Augenmerk zuzuwenden und beim Innenministerium eine amtliche Stelle, ein Gesundheitsamt, für ihre Bearbeitung einzurichten.

Nach einer eingehenden Aussprache, in welcher zahlreiche weitere Fragen zur Sprache kamen, schloß der Ministerpräsident die Sitzung.

Kein neues Anwachsen des Feuers

Meldung des Wolff-Büros

— Stuttgart, 12. Sept.

Die Feuerwachen 2 und 3 sind gestern nachmittag von der Brandstätte in Oeschelbronn nach Stuttgart zurückgekehrt. Der Brand in Oeschelbronn ist noch nicht völlig eingedämmt, doch besteht für eine weitere Ausdehnung des Brandes keine Gefahr mehr. Die Rundfunkmeldung, daß das Feuer erneut ausgebrochen sei, wird als unrichtig bezeichnet. Zur Zeit werden noch Sprengungen vorgenommen.

*

3000 Mark Spende Württembergs

— Stuttgart, 11. Sept. Der württembergische Ministerpräsident hat an den badischen Ministerpräsidenten ein Beileidsschreiben gerichtet. Zur ersten Hilfe für die obdachlos gewordenen Familien in Oeschelbronn hat die württembergische Regierung 3000 Reichsmark zur Verfügung gestellt.

Die Ratifizierung des Reichskonkordats

Meldung des Wolff-Büros

Berlin, 11. September.

Zum Austausch der Ratifikationsurkunden des Reichskonkordats schreibt die „Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz“, die bemerkenswert rasche Aufeinanderfolge der verschiedenen Stufen des Vertragsabschlusses, vor allem die sehr kurze Frist zwischen Unterzeichnung und Ratifizierung, ist ein Beweis des auf beiden Seiten vorhandenen Willens, die tausendjährigen Beziehungen auf der Grundlage der in Deutschland eingetretenen Neuordnung zu klären und zu festigen. Die Kirche hatte es als ihr Interesse erkannt, sich mit dem neuen Staat im Sinne einer loyalen Zusammenarbeit zu verständigen und der Staat hatte seinerseits den Wunsch, im deutschen Volke die wertvollen Kräfte der christlichen Lehre und des christlichen Lebens zu erhalten. So wurde das Reichskonkordat der Ausdruck einer neuen Auffassung des Verhältnisses von Staat und Kirche: gegenüber der unklaren Vermengung der Befugnisse im Mittelalter und der kirchenfeindlichen Trennung im Zeitalter der Aufklärung schafft es

eine organische Arbeitsteilung, die den Staat ebenso vor Bevormundung schützt, wie sie die Kirche der Notwendigkeit enthebt, zum Schutze ihrer Interessen den parteipolitischen Kampfplatz zu betreten.

Die Kirche hat sich durch das Reichskonkordat in Deutschland, wie schon vor vier Jahren in Italien, entschlossen auf den Boden des autoritären Staates gestellt, und der Staat hat unter Wahrung seiner eigenen Rechte und des konfessionellen Friedens die äußere und innere Selbständigkeit der Kirche anerkannt.

Der Vatikan hat im ganzen Verlauf dieses grundlegenden Reorganisationsprozesses eine anerkennenswerte Sicherheit des Urteils und Unabhängigkeit der Entschließung bewiesen. Es hat nicht an Versuchen gefehlt, ihn im Sinne derjenigen Tendenzen zu beeinflussen, die die moralische Isolierung Deutschlands betrieben. Das Konkordat ist aber sehr schnell in Kraft gesetzt worden, womit sich die verschiedenen Tendenzmeldungen, die bis in die letzten Tage hinein auftauchten, von selbst erledigt haben.

Die über die Ratifizierung ausgegebene amtliche Mitteilung erwähnt einige Materien, über die demnächst zwischen den beiden Vertragspartnern verhandelt werden soll. Es handelt sich hier um gewisse Auslegungsfragen im Grenzgebiet der staatlichen und kirchlichen Einflußsphäre, die bei einem Vertragswerk von der monumentalen Bedeutung des Reichskonkordats notwendigerweise auftauchen. Es sind jedoch keine Fragen grundsätzlicher Art zu klären, sondern für gewisse konkrete Angelegenheiten diejenigen Regelungen zu finden, die dem Geist und dem Wortlaut des Konkordats entsprechen.

Paris hat sich geirrt

Meldung des Wolff-Büros

— Paris, 11. September.

Die Ratifizierung des Konkordats zwischen der Reichsregierung und dem Vatikan hat hier, wenn man sich so ausdrücken kann, unangenehm überrascht. Die Blätter hatten seit einigen Tagen die große Propagandatrommel gerührt, um der Oeffentlichkeit glauben zu machen, der Papst werde ein Veto gegen die Ratifizierung einlegen. Man versuchte, diese Maßnahme mit einer angeblichen Unterdrückung des Katholizismus in Deutschland zu begründen, die den Vatikan verstimmt hätte. Heute müssen nun die Blätter ganz verlegen zugeben, daß sie sich in ihren Besprechungen geirrt haben.

Sieben Todesopfer eines Bergwerkunglücks

— Pittsburg, 12. Sept. Infolge eines Unglücks im Hillman-Bergwerk sind bisher sieben Tote geborgen worden. Die Ursache des Unglücks ist auf Entzündung von Kohlengasen infolge eines elektrischen Funkens zurückzuführen.

Hauptversammlung des Deutschen Buchdruckervereins

Meldung des Wolff-Büros

— Bad Nauheim, 12. Sept.

Die Hauptversammlung des Deutschen Buchdruckervereins, der Vereinigung der Buchdruckereibesitzer, fand hier bei einer Beteiligung von fast 1000 Teilnehmern aus allen Teilen des Reiches statt. An der Tagung nahmen Vertreter des Reichsstandes der deutschen Industrie und des Reichsstandes des deutschen Handwerks sowie Vertreter des Deutschen Arbeiterverbandes des graphischen Gewerbes teil. Das bedeutendste Ereignis der Tagung war die Schaffung einer gemeinsamen Arbeitsfront zwischen dem Deutschen Buchdruckerverein und dem Deutschen Arbeiterverband des graphischen Gewerbes. Durch die sofortige Durchführung eines umfassenden Arbeitsbeschaffungsprogramms soll die im Gegensatz zu anderen Berufsgruppen unverändert hohe Arbeitslosigkeit bekämpft werden. Zu diesem Arbeitsprogramm gehört u. a. die unverzügliche Einführung der 40-Stunden-Woche, ein erneutes Vorgehen gegen die Regie- und Hausdruckereien und schärfste Maßnahmen gegen Gewerbeschädlinge, die gegen die auf der Hauptversammlung deutscher Arbeitgeber und Arbeiter vereinbarten Richtlinien verstoßen.

Die Hauptversammlung richtet an die Reichsregierung, Behörden und die Wirtschaft den dringenden Appell durch die Erteilung von Aufträgen an das Buchdruckgewerbe zur Verminderung der in dieser Berufsgruppe noch immer ansteigenden Arbeitslosigkeit beizutragen. Das auf der Hauptversammlung verkündete Rettungsprogramm soll unter Einsatz aller Kräfte und letzter Reserven das Buchdruckgewerbe einer Gesundung entgegenführen.

Staatsbegräbnis für die verunglückten SA-Männer

— Dortmund, 11. September. Im Auftrage des Ministerpräsidenten Göring teilte der preußische Staatssekretär Grauert dem SA-Gruppenführer Schepmann-Dortmund telephonisch mit, daß die preußische Regierung für die verunglückten neun Bochumer SA-Männer ein Staatsbegräbnis bewilligt habe. Gleichzeitig ließ der Ministerpräsident sein Beileid aussprechen.

Autounfall zweier SA-Männer

— Geisenheim am Rhein, 12. September. Auf einer Dienstfahrt verunglückten zwei SA-Männer vom Motorsturm Geisenheim kurz vor dem Ortseingang. Der eine SA-Mann fand dabei den Tod, während der andere mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Schloß Gehren in Flammen

— Gehren bei Ilmenau, 12. Sept. Im Gehrener Schloß, in dem ein Arbeitsdienstlager, das Amtsgericht, die Kreissparkasse und das Standesamt untergebracht sind, brach gestern ein Brand aus, der sich schnell zum Großfeuer entwickelte. Obwohl Feuerwehr und SA unermüdlich tätig sind, scheint das Gebäude verloren. Der Dachstuhl und der Turm sind bereits eingestürzt. Die kostbare Inneneinrichtung des Jahrhunderte alten Schlosses ist den Flammen zum Opfer gefallen.

Wie man hört, soll das Feuer im Dachstuhl an mehreren Stellen zugleich ausgebrochen sein. Man nimmt also Brandstiftung an.

Wirbelsturm über Frankreich — 4 Tote

— Narbonne, 12. September. Die Gegend von Corbière wurde von einem Wirbelsturm heimgesucht, der sich in einer verheerenden Wasserhose äußerte. Der Fluß Rieße schwoll so stark, daß ein Brückenbogen einstürzte. Fünf Personen wurden in die Fluten gerissen und nur eine konnte gerettet werden. Die Ortschaft Ornaisons steht nahezu vollständig unter Wasser.

„Deutsche Kunst“

Eröffnung der Karlsruher Ausstellung

Im großen Saale des Bad. Kunstvereins zu Karlsruhe wurde im Beisein von Regierungsvertretern und Vertretern der badischen Künstlerschaft die Ausstellung „Deutsche Kunst“ eröffnet. Der Vorsitzende des Bad. Kunstvereins, Honold, richtete herzliche Begrüßungsworte an die Anwesenden, insbesondere verzeichnete er mit Genugtuung die Gegenwart des Reichsstatthalters, des Ministerpräsidenten Köhler, des Kultusministers Dr. Wacker, des Staatsrats Dr. Schmitthenner und des Oberbürgermeisters Jäger. Er feierte begeistert die echte wahre deutsche Kunst, die es zu ehren gelte. Der Geist und das Streben des Kunstvereins gehe in der Linie, die Minister Dr. Wacker bei Eröffnung der Kunstausstellung in Baden-Baden vorgezeichnet habe. Dr. Honold, erbitte auch für die Zukunft das Wohlwollen für den Verein und für das künstlerische Wirken überhaupt. Der Vorsitzende dankte allen am Zustandekommen der Ausstellung Beteiligten. Die Ansprache klang aus in die Worte des Führers Adolf Hitler, daß jede wirkliche Kunst aufbauend sei.

Dann schilderte der Direktor der Bad. Kunsthalle und Landeskunstschule, Prof. Bühler, wie die Kunst jederzeit ein getreues Spiegelbild der Geistesrichtung eines Volkes darstellt. Wie im Politischen unter d. Führung des großen Kanzlers ein Ausgleich stattfand und das Volk sich wieder zurückfinden konnte, so geschah das Gleiche unter der gleichen Führung auch in der Kunst. Diese Ausstellung sei nur ein Ausschnitt aus dem deutschen Schaffen, in dem so viele wertvolle Kräfte wirken.

Dann sprach Kultusminister Dr. Wacker. Er erinnerte an die Ausstellung im April d. J., die zeigte, was von den letzten 14 Jahren angenommen und gekrönt worden ist. Heute erlebe man das Gegenstück: man sehe hier die Auslese dessen, was in den letzten 14 Jahren abgelehnt worden war. Was hier zur Schau gestellt sei, das sei entstanden trotz dieser 14 Jahre und gegen diese 14 Jahre. Das seien die großen Einzelnen, um deren Existenz wir noch dankbar sein müssen, diejenigen, die sich trotz Not durchgekämpft haben und ihren Weg gegangen sind, den Weg, den das Blut ihnen diktiert hat. Wir, so erklärte Dr. Wacker weiter, haben uns ganz besonders dieser Einzelnen anzunehmen, denn nur sie, die den künstlerischen Zusammenbruch nicht mitmachten, haben wir hereinzuholen als die großen Bausteine zum Bau des Dritten Reiches. Diese Ausstellung zeigt, daß hier die Internationale beendet ist und bereits Deutschland begonnen hat.

Der Minister erklärte dann die Ausstellung für eröffnet. Herr Honold brachte ein begeistert aufgenommenes Sieg Heil! auf den Reichspräsidenten, den großen Kanzler Deutschlands, Adolf Hitler, den Reichsstatthalter, die badische Regierung, die badische Heimat und Deutschland aus. Man sang die erste Strophe des Horst-Wessel-Liedes. Umrahmt war die Feier von Vorträgen des Karlsruher Streichquartetts.

⊙ **Vom Nationaltheater** findet die Gedächtnisaufführung der Oper „Mona Lisa“ von Max von Schillings, am Donnerstag in neuer Inszenierung statt. Die Titelpartie singt Rose Forbach, den Francesco Wilhelm Trieloff, den Giovanni Erich Hallstroem. In den übrigen Partien sind beschäftigt: Die Damen Hedwig Hillengaß, Nora Landerich, Helma Dick und die Herren Fritz Bartling, Heinrich Hölzlin, Christian Könker, Albert von Küßwetter, Philipp Schäfer.

⊙ **Prüfungen für Anfänger im Bühnenberuf.** Man schreibt uns: Die Prüfung für Schauspielanfänger im Bezirk Rhein-Main findet am Sonntag, den 8. Okt. 1933, vormittags 10 Uhr im Frankfurter Schauspielhaus, für Anfänger der Oper und Operette am Mittwoch, den 11. Okt., 15.30 Uhr und Sonntag, 15. Okt., 10 Uhr im Frankfurter Opernhaus statt. Anmeldungen sind schriftlich bis zum 4. Oktober an die Frankfurter Geschäftsstelle: Frau L. Gramm, Frankfurt a. M., Humbrachtstraße 8, zu richten. Der Anmeldung sind Lebenslauf und Lichtbild beizufügen. Die Prüfungsgebühr in Höhe von 10 Mk. ist mit der Anmeldung auf das Konto des Bezirksverbandes Rhein-Main bei der Commerz- und Privatbank, Frankfurt, Filiale Schillerplatz einzuzahlen. Bei der Prüfung wird das abgeschlossene Studium für den Bühnenberuf vorausgesetzt. — Im Anschluß an die Prüfungen werden Berufsberatungen erteilt. Die Mitglieder des Deutschen Bühnenvereins werden in der nächsten Spielzeit nur noch solche Bühnenmitglieder erstmalig anstellen, die im Besitz eines von den Organisationen anerkannten Prüfungszeugnisses sind.

Max Adalbert

der bekannte Verkörperer Berliner Originale auf der Bühne und im Film, der sich durch seine zahlreichen Gastspiele in ganz Deutschland den Beifall des Publikums zu erobern wußte, ist, wie wir bereits gemeldet haben, an einer Nierenvereiterung gestorben.

⊙ **Sieben Uraufführungen im Münchner Staatstheater.** Der Spielplan des Bayerischen Staatsschauspiels für 1933/34 wird wiederum in ungefähr gleichem Verhältnis wesentlichen Werken der zeitgenössischen Produktion und Schöpfungen klassischer Prägung zugedacht sein. Es sind bis jetzt insgesamt 7 Uraufführungen vorgesehen, und zwar Friedrich Forster-Burggrafs „Alle gegen einen, einer für alle“, ein Gustav-Wasa-Drama (Uraufführung im Nationaltheater am 8. November), Hans Christoph Kaergels Lustspiel „Nickel stirbt zum erstenmal“ (Uraufführung im Residenztheater am 12. Sept.), Gottfried Kölwels bayerisches Schauspiel „Der Hoimann“, K. J. Lippls Komödie „Schwefel, Baumöl und Cichorie“ (nach Nestroy), Ernst Wiecherts „Spiel vom deutschen Bettelmann (Hiob)“, Otto Zoffs Lustspiel „Abschied vom Hause“ und Calderons „Marienbild von Toledo“ (Münchener Bearbeitung).

⊙ **Preußens Intendanten zu Göring berufen.** Wie der „Angriff“ meldet, sind sämtliche Intendanten von Ministerpräsident Göring nach Berlin in den Preußischen Landtag gerufen worden. Ministerpräsident Göring und Kultusminister Rust werden bei dieser Gelegenheit Ansprachen halten. Den Vorsitz der Tagung wird Staatskommissar Hinkel führen.

„Kain“

Ein Hörspiel von Richard Schneider-Edenkoben

In der Stunde der Nation hörte man mit Richard Schneider-Edenkoben in Anlehnung eine dramatische Erzählung „Kain“, zu der Herbert Windt die Musik geschrieben hatte. Ein Mädchen ist dem Jungbauern versprochen, liebt aber dessen Bruder, ohne den Mut zu finden, dies dem Jungbauern einzugestehen. Die daraus entstehenden Schwierigkeiten endigen mit einem unheilvollen Bruderzwist. Ueber alles Geschehen hinweg nimmt der alte Bauer den Pflug wieder zur Hand und schreitet durch das Land.

Schneider zeichnet das kernige Bauerntum mit kräftigen Strichen. Der Hörer ahnt das kommende Unheil und wird so auf den Höhepunkt des Geschehens vorbereitet, das dann mit voller Wucht hereinbricht. Wesentlich an dem Hörspiel ist seine funkische Eignung. Durch den Sprecher wird das Bild erfaßt, das durch die musikalische Untermalung vollkommen wird. Ganz hervorragend ist die Verknüpfung der Rahmenerzählung mit der in Dialogform gehaltenen Handlung. Gut gelungen ist ferner die Brautwerbung, die eine spannende Verzögerung in das unaufhaltbar rollende Geschehen bringt. Sprache und Musik bilden eine vorbildliche Einheit. Nach der Steigerung und dem Höhepunkt die beginnende Abkehrung bis zu dem erschütternden Schluß: Ueber Haß und Neid und Zwietracht, muß das Gesetz des Ackers sich erfüllen: Arbeit. — Ein Hörspiel, das der Wiederholung wert ist.

—n.

Die Stadtseite

Mannheim, den 12. September 1933.

Ausfahrt der Kriegs- und Arbeitsopfer

Das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps des Bezirks Rhein-Neckar hatte am Sonntag die Kriegs- und Arbeitsopfer zu einer Fahrt eingeladen, die dazu bestimmt war, den Leuten, die infolge ihrer körperlichen Schäden nur sehr schwer oder gar nicht aus der Stadt hinauskommen, einen frohen Tag zu bereiten. Schon früher kannte man solche Ausfahrten, die durch die Automobil-Klubs aufgezogen waren und an denen sich vorwiegend Schwerkriegsbeschädigte beteiligen konnten. Auf verbreiterte Grundlage durch das NSKK gestellt, war es jetzt möglich, erheblich mehr Wagen zu beschaffen und dadurch den Kreis der Teilnehmer größer zu ziehen. Zu der „Kriegs- und Arbeitsopferfahrt“ wurden neben den Kriegsbeschädigten auch Kriegerwitwen, Opfer der Arbeit und Arbeitsveteranen zugelassen.

Bezirksführer Reith und Bezirks-Propagandaleiter Bürkel hatten die Fahrt sorgfältig vorbereitet, was bei der großen Anzahl der selbstlos zur Verfügung gestellten Wagen keine Kleinigkeit gewesen ist. Um 8 Uhr begann am Horst-Wessel-Platz die Aufstellung der Kraftfahrzeuge, die sich bereits in ihren Bezirken gesammelt hatten. Wagen reihte sich an Wagen, Fahrzeug stand neben Fahrzeug: 160 an der Zahl. Kurz vor 9 Uhr kamen die Fahrtteilnehmer geschlossen an und wurden sofort in die einzelnen Wagen verteilt. Die am Gehen vollkommen behinderten Beschädigten hatte man bereits in ihren Wohnungen abgeholt. Nachdem noch die letzten Befehle an die Fahrer gegeben worden waren, setzte sich gegen halb 10 Uhr die lange Wagenreihe in Bewegung. Zum Teil waren die mit erwartungsfrohen Insassen besetzten Wagen festlich mit Wimpeln oder mit Blumen geschmückt. Zu den 160 Mannheimer Wagen, zu denen einige von der Kreis-Kraftfahrstaffel des Bezirks Wilhelms gestellt waren, gesellten sich unterwegs in Schwetzingen und in anderen Orten noch weitere Fahrzeuge, so daß mehr als 200 Kraftwagen und die Motorradstaffel über Wiesloch, Sinsheim nach Bad Rappenau rollten.

Ein Lob verdient die Leitung der Fahrt, die nicht nur eine Fahrstrecke durch landschaftlich schönes Gebiet gewählt, sondern auch bei der Auswahl der Straßen auf gute und staubfreie Beschaffenheit geachtet hatte. Das kurze staubreiche Stück vor Rappenau war leider nicht zu umgehen. Am Eingang zur Stadt Rappenau wurden die Gäste mit Musik begrüßt, eine Aufmerksamkeit, die große Freude auslöste. SA und Hitler-Jugend standen in den Straßen Spalier, wie überhaupt die Bevölkerung lebhaften Anteil nahm. Als die Wagen in der Salinenanlage abgestellt waren, begab man sich zum Mittagessen, das in verschiedenen Gaststätten eingenommen wurde. Der Verkehrsverein unterließ es nicht, die Gäste zu begrüßen und ihnen freundliche Worte zu widmen. Nach einer Besichtigung der Saline nahm man den Kaffee ein, ehe die Rückfahrt über Sinsheim und Eberbach durch das herrliche Neckartal angetreten wurde. Die Kriegs- und Arbeitsopfer waren voll des Lobes über die ihnen zuteil gewordene Freude.

---

* **Die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber** wurde durch Rektor und Senat der Technischen Hochschule Danzig dem Dipl.-Ing. L. Roebel, Direktor der Brown, Boveri & Cie. AG, Mannheim-Käfertal, verliehen.

* **Sein 25jähriges Dienstjubiläum** feierte dieser Tage der in hiesigen Kraftfahrkreisen wohlbekannte Fahrmeister Otto Eckert in der Tattersall-Garage der Daimler-Benz-AG. Der Jubilar wurde durch Ueberreichung einer künstlerisch ausgeführten Ehrenurkunde und eines Geldgeschenkes geehrt.

* **Polizeibericht vom 12. September.**

Verkehrsunfälle. Ein 15 Jahre alter Lehrling, der auf einem Fahrrade über den Neckarauer Uebergang fuhr, wurde von einer herannahenden Straßenbahn erfaßt und einige Meter fortgeschleift. Der Verunglückte zog sich einen Beckenbruch, eine Hüftquetschung und Hautabschürfungen zu.

Körperverletzung. Nach vorausgegangenem Wortwechsel schlug ein 40 Jahre alter Maurermeister in einer Wirtschaft in der Neckarstadt einem 61 Jahre alten Schreiner mit der Faust in das Gesicht, wodurch dieser stark blutunterlaufene Stellen davontrug. Der Schreiner warf mit einem Bierglas gegen den Maurermeister und verletzte ihn am Kopf erheblich.

Beleuchtungsprüfung. Bei einer auf der Schloßgartenstraße vorgenommenen Beleuchtungsprüfung mußte gegen 36 Fahrzeugführer eingeschritten werden, deren Fahrzeuge nicht vorschriftsmäßig beleuchtet waren.

* **Die Fahrpreisermäßigung von 33⅓ v. H.**, die während der Spielzeit 1932/33 den Nationaltheaters den auswärtigen Besuchern der Vorstellungen an Mittwochnachmittagen (ab 12 Uhr) auf Sonntagsrückfahrkarten gewährt wurde, ist von der Reichsbahndirektion Karlsruhe auch für die Spielzeit 1933/34 bewilligt worden. Die Karten sind für die Rückfahrt nur gültig, wenn sie den Stempel der Theaterkasse auf der Rückseite tragen. Die Theaterkarte oder an deren Stelle eine Bestätigung des Theaters sind beim Lösen der Sonntagsrückfahrkarte nicht mehr vorzuzeigen.

* **Eine Pilzwanderung** wird morgen nachmittag in Weinheim in den Kastanien- und Bannwald, wobei auch die schönen exotischen Bäume gezeigt und erklärt werden sollen, unternommen. Treffpunkt 14.30 Uhr am Oberen Tor an der Lützelsachsener Straße in Weinheim. (Mannheim-Hauptbahnhof ab mit Sonntagsfahrkarte 13,09 Uhr, Weinheim an 13,53 Uhr oder mit der OEG Friedrichsbrücke ab 13,15 Uhr, Weinheim an 13.56 Uhr.) Am Freitag nachmittag ist wieder Pilzwanderung im Friedrichsfeld-Seckenheimer Walde. Treffpunkt 14.30 Uhr am Bahnhof Friedrichsfeld-Süd. (Mannheim-Hauptbahnhof ab 14,11 Uhr, Friedrichsfeld-Süd an 14,20 Uhr.) Fahrräder können eingestellt werden.

Zurück zum königlichen Kaufmann

Schicksal und Aufgaben des deutschen Einzelhandels

Wohl noch selten vermochte ein Redner seine Zuhörer so zu fesseln und zu begeistern, wie es gestern abend im Musensaal der Fall war, als der Thüringer NS-Hago-Gauleiter Berends, Weimar, zu den Mitgliedern des Einzelhandels und zu dem Mittelstand über „Schicksal und Aufgaben des deutschen Einzelhandels“ sprach. In klar gegliederten und fest umrissenen Sätzen zeichnete der Redner zunächst die Lage des Mittelstandes. Wir sind immer noch nicht so weit, wie wir sein müssen. Wir kämpfen aber nicht mehr gegen etwas, sondern für etwas: für Deutschland. Wer nicht die neue Zeit verstehen kann, der soll beiseite stehen; wer aber nicht will, der soll sich vorsehen, denn die Gleichschaltung ist vorbei und es kommt jetzt nur noch die Ausschaltung.

Der Mittelstand ist der Stand, der in der Mitte steht zwischen Erzeugung und Abnahme. Seine erste Aufgabe ist das Dienen.

Für den Mittelstand gilt es jetzt, auf der Hut zu sein und die Geschicke selbst in die Hand zu nehmen.

Ihm wird vorgeworfen, künstliche Preissteigerungen zu schaffen, die aber nichts anderes sind, als ein gesundes Zeichen der Ueberwindung des Tiefstandes der Krise. Der Mittelstand darf keine willenlose und wesenlose Masse mehr sein. Es hat königliche Kaufleute gegeben, als der Hanse-Bund bestand und dieser einem Jahrhundert den Stempel des königlichen Kaufmanns aufdrückte. Als die Hanse zerfiel und fremde Einflüsse sich geltend machen konnten, sank auch die Handelsmoral in erschütterndem Maße. Der königliche Kaufmann ist zum Krämer herabgesunken!

Für den einzelnen besteht die Pflicht, dafür zu sorgen, daß alles, was nach Unlauterkeit aussieht, zum Verschwinden gebracht wird. Es darf keine Vorspiegelung falscher Tatsachen mehr geben. Ein Käufer, der verärgert wurde, wird in Zukunft das Geschäft meiden. Nicht nach der großsprecherischen Werbung darf der Kaufmann gehen, der die Pflicht hat zu prüfen, ob die ihm angepriesene Ware volkswirtschaftlich tragbar ist. Hand in Hand mit dieser Einstellung muß eine Aenderung der Handelsmoral bei den Reisenden eintreten. Es wird erstrebt, daß die Reisevertreter wieder Freunde und Berater des Kaufmanns werden, wie sie es vor Jahrzehnten waren, als sie noch im Frack und mit Zylinderhut kamen und bei ihrer Kundschaft in die gute Stube geführt wurden.

Als der gute Name des königlichen Kaufmanns verloren ging, wurden die Warenhäuser gegründet, die mit der Zeit den Mittelstand immer mehr an die Wand drückten. Wir ehrbaren Kaufleute müssen sagen:

„Wir haben vom Vater das Geschäft bekommen und ein ehrliches Namensschild. Unsere Arbeit gehört nicht dem Profit, sondern Weib und Kind.“

Konkurrenz ist gesund, denn sie verhindert, daß der Wucher nach oben kommen kann. Viel schlimmer ist der Wucher nach unten. Vor nicht allzulanger Zeit wurde in Pirmasens ein Lieferant durch seine zusammengeschlossenen Abnehmer in Druck gebracht, die mit ihrem Kauf so lange zurückhielten, bis die geschäftliche Lage für den Lieferanten so schlecht geworden war, daß er zu jedem Preis abstoßen mußte. Das Warenlager im Werte von 80.000 Mark wurde mit 12.000 Mark übernommen. Daß durch solche Geschäfte übelster Sorte die erhaltenen Schuhe billig abgesetzt werden konnten, war nicht weiter verwunderlich. Die Käufer, die nicht den Gang solcher Geschäfte kennen lernen, werden leicht zu der Ansicht verführt, nur billig beim Juden kaufen zu können. Wer das Elend in den Landstrichen kennt, in denen vorwiegend Heimarbeit geleistet wird, wird sich bestimmt mit allen Kräften gegen den Wucher nach unten einsetzen. Man sollte die rachitischen Kinder mit ihren Müttern aus dem Erzgebirge einmal vor die Einheitspreisgeschäfte stellen. Wer dann noch in diesen Läden kaufen würde, der sollte wegen Kindesmord bestraft werden.

Eine weltwirtschaftliche Rentabilität gibt es nicht. Wenn wir manche Dinge so billig herstellen würden, wie diese von einzelnen Teilen des Auslandes geliefert werden, dann müßten wir auf die Kulturstufe der Nigger herabsinken. Wir Deutsche müssen uns auf das besinnen, was wir leisten können.

Massenware mag die Welt herstellen; Qualitätswaren wird nur der Deutsche erzeugen können.

Stets müssen wir besser sein als die anderen, dann werden wir auch wieder dahin kommen, wo wir hinkommen müssen.

Die wirtschaftlichen Dinge werden in Zukunft auch von Wirtschaftlern vertreten, während die Politiker überwachen. Der Handel wird auf den geraden Weg gebracht; er wird von oben her geführt unter dem Gesichtspunkt „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“. Wenn die Warenhäuser und Einheitspreisgeschäfte die gleichen Lasten wie der Einzelhandel zu tragen haben, wird sich bald herausstellen, daß sie nichtlohnende Gebilde sind. Eine Bereinigung wird auch in der Lehrlingsausbildung eintreten müssen. Es sollen keinesfalls mehr junge Leute in einem Betrieb ausgebildet werden, als Aussicht besteht, sie später einmal beschäftigen zu können.

Nach einer Pause, während der schriftlich Fragen eingereicht werden konnten, ging Gauleiter Berends auf die gestellten Fragen ein und gab damit gleichzeitig eine Erweiterung seiner Ausführungen. U. a. betonte er, daß ein Sozialisieren der Betriebe gar nicht beabsichtigt ist, sondern daß man die Inhaber zu wahren Nationalsozialisten machen will. Die Rabattmarken sind nichts anderes als eine Kalkulationsverschleierung. Ihre Beseitigung liegt im Interesse des Handels. Immer mehr schälte der Redner, der mit einer mitreißenden Wärme sprach, den Gedanken

„Du sollst Deinen Nächsten lieben wie dich selbst“

heraus, um darzulegen, wie das Gotteswort, das zur Staatsidee erhoben worden ist, das erste Gebot des Staates sein muß. Schon längst lag feierlicher Ernst auf den Gesichtern der gespannt sitzenden Zuhörer. Feierlich klang das Lied vom guten Kameraden durch den Saal, als derer gedacht wurde, die sich vorbildlich selbstlos für Deutschland einsetzten, als die Feinde ringsum standen. Das zweite Gedenken galt den braunen Kämpfern, die für den Aufbau des neuen Staates gefallen sind. Als das dreifache „Sieg Heil!“ durch den Saal gebraust war, stimmte die Menge zum Schluß begeistert das Deutschlandlied an. Es war inzwischen Mitternacht geworden, als die einen tiefen Eindruck hinterlassende Kundgebung durch NS-Hago-Leiter Behme, der auch die Eröffnungsworte gesprochen hatte, geschlossen wurde. Die SS-Kapelle gab der Veranstaltung den musikalischen Rahmen. j.

Der Friseurberuf im neuen Staat

Die Zwangsinnung für das Friseur- und Haarformer-Handwerk der Stadt Mannheim und Vororte hielt gestern eine gut besuchte Berufsversammlung ab, zu der auch zahlreiche Teilnehmer aus Heidelberg, Weinheim, Schwetzingen, Ludwigshafen und Frankenthal gekommen waren. Innungsführer Rinderspacher konnte Präsident Stark und Geschäftsführer Eiermann von der Handwerkskammer, Direktor Schumacher vom Städt. Fürsorgeamt und Stadtrat Behme vom Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes begrüßen. Stadtrat Behme hob hervor, daß Mannheimer Friseurhandwerk könne stolz darauf sein, daß einer der Mitarbeiter an der Einigung des Mannheimer Mittelstandes, der Hauptredner des Abends, Pg. Franz Renz, nunmehr Führer des Bundes deutscher Friseure geworden ist.

Bundespräsident Franz Renz-Berlin

führte etwa folgendes aus: Es ist wieder Glaube und Hoffnung in das deutsche Volk eingezogen, aber den Nörglern und Kritikern sei gesagt, daß der Aufbau des Dritten Reiches noch nicht vorhanden ist, sondern daß erst noch am Fundament gearbeitet wird. Vor allem werden Disziplin und Verständnis für die organische Entwicklung des Ständestaates verlangt. Der Führer allein entscheidet, zu welchem Zeitpunkt die einzelnen Maßnahmen durchführungsreif sind. Dann werden auch die Belange des Friseurberufes gewahrt und seine Wünsche, soweit sie im Rahmen des Volksganzen erfüllbar sind, beachtet. Mit besonderer Genugtuung stellte der Redner fest, daß der bisher in den Bund deutscher Friseure und den Bund deutscher Haarformer gespaltene Beruf nunmehr zu einer Einheit zusammengeschmolzen sei, in der der ärmste Lehrling genau so gewertet wird wie der Weltmeister. Nach dem Gesetzgeber schreien heute die am lautesten, die sich bisher am wenigsten um die Gesetze bekümmerten. Als der unglückselige Preisaushang Gesetz wurde, begann das Unterbieten, wohl deshalb, weil einige Kollegen das Gefühl hatten, fachlich nicht leistungsfähig genug zu sein, um den Preis zu fordern, den der anständige Kollege ausgehängt hatte. Sämtliche Prüfungen in Deutschland werden künftig finanziell erleichtert, aber fachlich erschwert, denn im neuen Deutschen Reich soll nur der Tüchtigste Meister sein dürfen. Das ist auch der Zweck, der mit der baldigen Einführung der Handwerkskarte erreicht werden soll. Das Wort Betriebsruhe wird hoffentlich bald Wirklichkeit im Friseurberuf. Der Sieben-Uhr-Ladenschluß und die Sonntagsruhe wurden früher nicht erkämpft, daß jetzt Gesellen und sogar Lehrlinge nach Feierabend und Sonntags Schwarzarbeit leisten. Die Schwarzarbeit wird in Zukunft energisch bekämpft. Das Handwerk selbst ist nicht schuldlos an diesen Zuständen; in der Blütezeit des Bubikopfes wurden Lehrlinge massenhaft ausgebildet, die sich jetzt, weil sie nicht mehr alle unterkommen können, ein paar Pfennige zu verdienen suchen. Es gibt aber auch Gesellen, die so unzureichende Löhne beziehen, daß sie gezwungen sind, etwas hinzuzuverdienen. Der Redner versicherte, daß er schonungslos gegen die Schädlinge des Friseurhandwerks vorgehen werde und forderte die Kollegen auf, die Standesehre zu wahren, anstatt in Standesdünkel zu verfallen. Reicher Beifall begleitete die treffenden Ausführungen des Bundespräsidenten.

Innungsführer Rinderspacher

verlas einen Drahtgruß an Adolf Hitler, in dem des Volkskanzlers und Retters des deutschen Handwerks gedacht und aufrichtige Treue gelobt wird. Herr Rinderspacher gab der Hoffnung Ausdruck, daß mit diesem Tage eine Wendung in der Geschichte des Mannheimer Friseurberufs eingetreten sei. Es geht nicht mehr an, daß, wie festgestellt wurde, 40 v. H. der Einwohnerschaft Mannheims durch Schwarzarbeiter bedient werden, daß weitere 40 v. H. zu den „billigen“ Friseuren gehen und nur 20 v. H. sich bei den ehrenhaften Kollegen behandeln lassen. Es werde fernerhin unterbleiben müssen, daß Friseure die Preise drücken, bis sie Fürsorgeunterstützung in Anspruch nehmen müssen, und daß sie dann noch Pfuscharbeit leisten. Im letzten Vierteljahr stammten sämtliche Unterstützungsgesuche, die von Friseuren an das Fürsorgeamt gerichtet wurden, von Preisdrückern.

Unter allgemeinem Beifall forderte der Vorsitzende die Versammlungsteilnehmer auf, eine Tellersammlung zugunsten der Brandgeschädigten von Oeschelbronn zu veranstalten, für die jeder ein Scherflein übrig haben müsse. Die Sammlung hatte, da über tausend Besucher im Saal waren, ein erfreuliches Ergebnis. Mit einem Sieg Heil! auf den Reichspräsidenten und den Reichskanzler und mit dem Deutschlandlied und Horst-Wessel-Lied wurde die Versammlung geschlossen. Die SS-Kapelle sorgte für den musikalischen Auftakt und spielte zu Beginn zum Einmarsch der Innungsfahne, die von drei Friseuren in Berufskleidung getragen wurde. Auf der Bühne war das Bild des Führers zwischen Hakenkreuzfahnen und Lorbeerbäumen aufgestellt. el.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte der Frankfurter Univers.-Wetterwarte

Bericht der Badischen Landeswetterwarte vom 12. September. Die Wetterlage fängt an sich umzubilden. Das europäische Hochdruckgebiet zerfällt in zwei Kerne, zwischen denen sich über Frankreich und Nordsee bis Dänemark eine Tiefdruckrinne entwickelt. Dabei dringt in der Höhe Warmluft gegen unser Gebiet vor, die wechselnde Bewölkung und zeitweise Niederschläge bringen wird.

Voraussage für Mittwoch, 13. September

Wechselnd bewölkt, zeitweise Niederschläge, etwas kühler.

Höchsttemperatur in Mannheim am 11. September + 26 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 12. September + 12 Grad; heute früh ½8 Uhr + 12,8 Grad.

In den Rheinbädern wurden gestern nachmittag 4 Uhr + 18½ Grad Wasser- und + 20 Grad Luftwärme gemessen, heute vormittag ½9 Uhr + 18½ Wasser- und + 15 Grad Luftwärme.

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.26 Uhr vormittags

Stationen	Seehöhe m	Luftdruck in Meeresniveau mm	Temperatur	Höchste Temperatur	Niedrigste Temperatur	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	152	—	8	25	7	NO	leicht	halbbedeckt
Königstuhl	563	763,0	16	26	15	SO	leicht	heiter
Karlsruhe	120	763,2	13	25	13	NO	leicht	wolkig
Bad.-Baden	213	763,5	13	26	11	SO	leicht	wolkig
Villingen	712	763,1	10	24	7	S	leicht	Nebel
Bad. Dürrh.	701	—	9	26	7	NO	—	bedeckt
St. Blasien	780	—	8	22	7	NO	—	bedeckt
Badenweiler	42[illegible]	762,9	16	25	14	SW	leicht	bedeckt
Schauinsland	[illegible]	663,0	16	21	12	SO	schwach	bedeckt
Feldberg Hof	1275	638,9	13	18	12	SO	leicht	wolkig

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Rhein-Pegel	8.	9.	10.	11.	12.
Waldshut	—	—	—	—	—
Rheinfelden	3,07	3,06	3,07	3,04	—
Breisach	2,11	1,18	1,05	1,10	1,06
Kehl	2,41	2,38	2,49	2,35	2,34
Maxau	3,76	3,73	3,60	3,65	3,60
Mannheim	2,36	2,33	2,28	2,23	2,18
Kaub	1,50	1,44	1,38	1,34	1,30

Pegel	9.	10.	11.	12.
[illegible]	1,00	0,96	0,91	0,87
Neckar-Pegel				
Mannheim	2,26	2,22	2,15	2,12
Jagstfeld	0,45	—	0,29	0,46
Heilbronn	1,14	—	1,23	1,19
Plochingen	0,06	—	0,02	0,05
Diedesheim	0,44	0,41	0,38	0,34

Samstags – sagt's Gretle...

darf ich dann zum Baden, und nachher gibt's eine Tasse heißen Kathreiner, der tut gut, der schmeckt fein, den mag ich...
Den gibt's ja auch in jeder Wirtschaft, und in jedem Geschäft kann man den kaufen: ein ganzes Pfundpaket für 45 Pfennig!

MARCHIVUM

Vermischtes

— In dem märkischen Ort Heinersdorf steht ein **Eibenbaum**, der wohl als **der älteste Baum** des ganzen Deutschen Reiches bezeichnet werden kann. Die Eibe blickt auf das ehrwürdige Alter von rund 1400 Jahren zurück. Der mächtige Stamm hat einen Umfang von fünf Metern. Diese Nadelbaumart kommt in Deutschland verhältnismäßig selten vor. Sie ist in den meisten Landstrichen ausgestorben. In früheren Beständen ist sie nur noch in der Grenzmark und in einzelnen Gegenden des Mittelgebirges anzutreffen. Dieser immergrüne Nadelbaum kann ein Alter von 2000 Jahren erreichen.

*

— Die **holländischen Eisenbahnen** haben eine **eigenartige Neuerung** eingeführt, die besonders von den Wochenend-Ausflüglern lebhaft begrüßt werden dürfte. Jeder Wochenendler kann beim Lösen der Fahrkarte einen Versicherungsschein gegen Regen erstehen, der 10 Prozent des Fahrpreises kostet. Wenn der schöne Ausflug nun durch die Ungunst des Wetters verdorben wird, so braucht der „Eingeregnete" nur am Schalter seinen Schein vorzuzeigen, und der Fahrpreis wird ihm zurückerstattet. Die Eisenbahnverwaltung erhofft von dieser Maßnahme eine Hebung der sonntäglichen Verkehrsziffern. Viele Familien, die einen Sonntags- oder Wochenendausflug verabredet haben, nehmen wieder davon Abstand, wenn der Himmel bewölkt ist oder die Zeitung Regen ankündigt. Wenn sie nun die Regen-Versicherung eingehen, so brauchen sie sich nicht zu ärgern, wenn der Ausflug „ins Wasser gefallen" ist, denn sie bekommen ihr Fahrgeld zurück.

*

— Im **australischen Staat Victoria** ist eine sonderbare Landplage ausgebrochen, die den Farmern dieser Gebieten schwere Sorgen bereiten. Tausende Kilometer wertvollstes Saatland ist verwüstet, und die „Verbrecher" sind **Hasen**. Hasen, in ungeheuren Massen, Hasen, soweit das Auge reicht. Anfangs glaubte man, daß die Farmer selbst durch wöchentliche, größere Jagden dieser unerwünschten Plage Herr werden würden. Aber es hat sich gezeigt, daß die Jagdbeute in keinem Verhältnis zu den riesigen Massen der weiter vordringenden Nagetiere stehen. Schließlich mußte die Regierung eingreifen. Es wurde ein Preis auf jedes Tier gesetzt und heute ist es tatsächlich so, daß die ganze Bevölkerung an der Hasenjagd beteiligt ist. Man ist daran gegangen, die Felle industriell zu verwerten und bereitet sich darauf vor, die Hasenbälge auch in andere Länder zu versenden. Auf diese Weise hofft die Regierung, den schwergeschädigten Farmern, die ihre diesjährige Ernte fast gänzlich eingebüßt haben, wenigstens teilweise zu helfen.

Eine Stadt wird „entstört"

Die Parole des Führers des deutschen Rundfunks, Reichsminister Dr. Goebbels, daß jeder Volksgenosse Rundfunkhörer sein soll, ist heute so tief im Bewußtsein des ganzen Volkes verwurzelt, daß es in der Hauptsache auf die technischen und programm-künstlerischen Leistungen aller am Rundfunk schaffenden Kräfte ankommen dürfte, um die Rundfunkpropaganda auf einer breiten Hörerbasis wirksam zu machen.

Von besonderer Bedeutung für die deutschen Rundfunkhörer sind die Empfangsmöglichkeiten der Rundfunksendungen. Durch den Volksempfänger ist zum ersten Mal in der Geschichte des deutschen Rundfunks hunderttausenden von Volksgenossen überhaupt erst die Anschaffung eines leistungsfähigen Empfangsgerätes zu billigen Preisen ermöglicht worden. Mit diesem Volksgerät muß genau so wie mit allen anderen Apparaten dem Hörer, wenn er mit wirklicher Begeisterung Rundfunk hören will, ein störungsfreier Empfang sichergestellt werden. Denn jedes Rundfunkgerät wird in seiner praktischen Verwertbarkeit herabgesetzt, wird der Empfang durch elektrische Energiequellen innerhalb der Nachbarschaft gestört und beeinträchtigt. Deshalb ist auch die Sicherung eines störungsfreien Empfanges einer der wesentlichen Punkte im bevorstehenden Funkschutz-Gesetz.

Als erste öffentliche Tat zu dem kommenden Funkschutzgesetz und der darin vorgesehenen Entstörungsmaßnahmen wird nunmehr durch die Initiative der nationalsozialistischen Rundfunkkammer und ihres geschäftsführenden Vorstandsmitgliedes, Korvettenkapitän a. D. Werber, eine Stadt für störungsfreien Empfang restlos „entstört" werden. Und zwar ist als die zu entstörende Musterstadt das bekannte deutsche Weltbad Baden-Baden ausersehen worden, eine Stadt, bei der im kleinen Rahmen alle Störmomente, die in einer Großstadt auftreten, gleichfalls vorhanden sind.

Unter dem Vorsitz von Kapitän Werber haben die vorbereitenden Besprechungen zu der schnellstens durchzuführenden Entstörungsaktion im Kurhaus von Baden-Baden stattgefunden. Es ergab sich bei dieser Sitzung sehr rasch die Einmütigkeit von Landespropagandastelle Baden, Reichspost, Reichsrundfunk-Gesellschaft, Funkindustrie, Elektrizitätsgesellschaft und Stadtverwaltung, um alle Kräfte für das rasche Gelingen der Entstörungsmaßnahmen einzusetzen. Ueber den Sinn dieser Maßnahmen sagte Kapitän Werber: Die Anregung, eine Stadt zu entstören ist mir von industrieller Seite gegeben worden. Ich habe sie sofort aufgegriffen, weil ich erkannte, daß die in einer musterentstörten Stadt gesammelten großen Erfahrungen richtungweisend für alle Entstörungsmaßnahmen im gesamten Reich sein werden. Die Ausführung ist Sache der absolut fachkundigen Leute, die nicht lange verhandeln, sondern die schnellstens handeln. Sie müssen sich umgehend an die Arbeit machen, und ich kann mir wohl denken, daß ich, wenn die notwendige Stoßkraft dahintersteckt, am 1. Oktober melden kann: Baden-Baden ist entstört.

Die Türken vor Wien

Kara Mustafa Pascha, Führer des türkischen Heeres. | Herzog Karl V. von Lothringen, der das deutsche Entsatzheer befehligte. | Der Polenkönig Johann Sobieski, Befehlshaber der polnischen Regimenter.

Heute sind es 250 Jahre her, daß die verbündeten Heere Europas die Türken nach langer Belagerung von Wien zurückschlugen und damit die Gefahr einer Islamisierung ganz Europas durch die bisher siegreichen Osmanen ein für allemal ein Ende machten.

Ein deutscher Held starb

Kapitän Paul König mit seiner Tochter. Der Flugkapitän Paul König, Führer des berühmt gewordenen Graf-Z-Boots „Deutschland", das er während des Weltkrieges durch die feindliche Blockade hindurch nach Amerika und wieder zurück führte, um Deutschland wichtige Rohstoffe zu bringen, ist im Alter von 66 Jahren gestorben.

— In Paris wird augenblicklich eine **Sammlung** ausgestellt, die kaum ihresgleichen haben dürfte. Sie weist mehr als 100 000 verschiedene **Schmetterlingsarten** auf, die der Sammler, ein Elsäßer, in mühsamer, vierzigjähriger Arbeit zusammengestellt hat. Die wertvollsten Exemplare stammen aus dem Wunderland Indien. Eine Anzahl von Schmetterlingen wurde auf dem Himalaya in einer Höhe von 6000 Meter gefangen.

*

— Mr. **William Albert Warren** in London war sein ganzes Leben ein seltsamer Kauz, ein eigenwilliger Mensch, aber auch der Inbegriff britischer Zuverlässigkeit und männlicher Tatkraft. Wenn er auch nur ein einfacher Schmied war. Es ist seltsam, Schmiede haben immer in allen Ländern ein sonderbares Innenleben. Das macht vielleicht die Beschäftigung, bei der nicht viel gesprochen werden kann, bei der man aber sehr wohl mit wachen Augen zu träumen vermag. Mr. Warren hat sich aus eigener Kraft aus den ärmlichsten Verhältnissen emporgearbeitet. Er wurde Friedensrichter und bekleidete zahlreiche Ehrenstellen. Als er dieser Tage tot und das Testament eröffnet wurde, wiegte mancher seiner alten Gesellen zustimmend sein Haupt. Er bestimmte, daß er, vorausgesetzt, daß die kirchlichen Behörden ihre Zustimmung geben, in dem riesigen Schmiedeofen verbrannt werde und seine Asche in Gegenwart seiner alten treuen Arbeiter auf dem Boden der Schmiede verstreut werde. Im übrigen hatte er sein ganzes, nicht unbeträchtliches Vermögen zu gleichen Teilen seinen Angestellten hinterlassen. Sein letzter Wille wurde vollzogen und die Asche des Meisters in seine Werkstatt gestreut, die er geliebt hat, daß er sie auch nach dem Tode nicht missen wollte.

Dr. Th. Seitz 70 Jahre

Von Hellmuth Mössinger

Mit dem Wirkl. Geh. Rate Dr. Theodor Seitz, dem letzten Gouverneur von Deutsch-Südwest-Afrika und jetzigen Ehrenpräsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft, der am heutigen Tage in seinem Ruhesitz Baden-Baden das 70. Lebensjahr vollendet, tritt einer der „Pfälzer Afrikaner" aus ältester Mannheimer Familie in das biblische Alter. Man wird allseits mit besten Wünschen in Verehrung und Dankbarkeit seiner gedenken. Dr. Seitz ist am 12. September 1863 in Seckenheim als Sohn des Bürgers und Kaufmanns, nachmaligen Bürgermeisters Jakob Seitz geboren, entstammt also einer in Seckenheim seit Jahrhunderten ansässigen bäuerlichen Familie. Sein Vorname Theodor deutet allein schon an, wie sehr man in dieser Familie gut pfälzisch dachte. Es kann nicht reiner Zufall sein, daß eine ganze Anzahl Pfälzer Afrikaner diesen echt Mannheimer Vornamen trägt: Leutwein, Bumiller, Gunzert, Seitz.

Ueber den Werdegang dieses hohen Kolonialbeamten heute eingehend zu berichten, kann ich mir ersparen, da ich an dieser Stelle beim Erscheinen seines Erinnerungsbuchs „Vom Aufgang und Niederbruch deutscher Kolonialmacht" (1927 bei Müller in Karlsruhe) darauf hingewiesen habe, wie viele Badener neben und außer ihm in unsern Kolonien Ja' fürwahr verdient gemacht haben. Nur kurz sei daran erinnert, daß Seitz 1884 seinen Posten als Polizeiamtmann in Mannheim aufgab, um Bezirksamtmann in Kamerun zu werden und mit den üblichen Zwischenstufen im Reichskolonialamt Kanzler und Gouverneur in Kamerun, 1910 Gouverneur in Südwestafrika zu sein und nach dem Kriege zum Präsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft aufzusteigen.

Er stand also erst im 52. Lebensjahr, als mit dem Kriege und dem Raub unserer Kolonien unter verlogener Begründung ihm der Boden für sein Amt unter den Füßen weggezogen wurde.

Seine weitere dienstliche und außerdienstliche Tätigkeit mußte sich in Abwicklung, Rückschau und Selbstkritik erschöpfen. Indem er sich den Aufgaben des Kolonialkriegerbunds besonders widmete, war es ihm dank der Mitarbeit seiner kürzlich verstorbenen Gattin vergönnt, in diesem „Wohlfahrtsamt der deutschen Kolonialgesellschaft" in ebenso väterlicher Weise zu wirken, wie vordem in Südwest. Es ist ein wohlverdienter Ehrentitel, daß man in diesem alten Südwest ebenso gern vom „Vater Seitz" wie vordem vom „Väterchen Schuckmann" sprach. An seinem Ehrentage sollte man aber nicht vergessen, sein Erinnerungsbuch wieder hervorzuholen; es kann und für die weitere Behandlung der Kolonialfrage recht nützliche Dienste leisten und ist nebenbei auch ganz unterhaltend geschrieben. Vielleicht ist es nicht überflüssig, zu bemerken, daß dieses auch für Schulbüchereien durchaus geeignete Buch in Mannheim leider kaum zu finden ist, auch nicht in der sonst so wohlbestellten Schloßbücherei.

Wenn wir Deutschen von heute, das „Volk ohne Raum", irgendwie die Kolonialfrage anschneiden, so geschieht es immer unter dem Gesichtspunkt, ob die einzelne Kolonie sich zur Besiedlung durch Deutsche in der für uns gewohnten bäuerlichen Gliederung eigne. Und in diesem Betracht war es zweifellos von überragender Bedeutung, daß gerade

Dr. Seitz 1910 an die Spitze derjenigen unserer Kolonien gestellt wurde, die sich zu allererst oder vielleicht einzig als Siedlungsland für deutsche Bauern eignete.

Beim badischen Verwaltungsbeamten steht ja bis heute die Betreuung der landwirtschaftlichen Belange eines nur bäuerlich gegliederten Landes und Volkes an vorderster Stelle im Aufgabenkreis. Dr. Seitz, aus dieser badischen Verwaltungsschule hervorgegangen und in ihr bewährt, ist selbst der Sohn einer Familie, die seit Jahrhunderten in rein bäuerlicher Betätigung eine unserer blühendsten Dorfgemeinden zu ihrem wohlverdienten Ruhme verholfen hat und heute noch das Rückgrat des Bauernstandes in unserm städtisch gewordenen Seckenheim bildet. Das Geschlecht der Seitz ist nach dem letzten Einwohnerbuch von Mannheim mit 30 Familien, von denen 56 zur Landwirtschaft zählen, das stärkste Geschlecht im Stadtteil Seckenheim, dicht gefolgt von dem Stamm Bolz mit 55 Familien, 24 aus dem Bauernstand. Die Bauerngeschlechter Bühler, Klumb, Frey, Hartmann, Hörner, Sponagel, Treiber, Jahn, die alle auch schon über zwei Jahrhunderte in Seckenheim ansässig sind, folgen in weitem Abstand.

Das Kirchenbuch der evangelischen Gemeinde Seckenheim, das 1641 beginnt, gibt in erschreckender Weise, wie sehr Seckenheim unter dem 30jährigen Krieg, noch mehr aber unter dem Orleansschen Erbfolgekrieg mit seiner mehrmaligen Verwüstung der Pfalz durch die französischen Mordbrennerhorden gelitten hat. Nach der Verheerung von 1693 scheinen in Seckenheim fast nur Weiber und Kinder zurückgeblieben zu sein. Wohl sind auch in Seckenheim einige Schweizer Familien nachweisbar, die zur Deckung der Menschenverluste aus den Kriegsnöten des 17. Jahrhunderts zuwanderten, so die Kosser, Hagenbuch, Ding, aber von diesen fremdrassigen Geschlechtern hat sich kaum eines auf dem Seckenheimer Boden bis heute erhalten.

Die nachhaltige Auffüllung des geleerten Menschenstocks erfolgte in Seckenheim in der Hauptsache aus den benachbarten Orten der Pfalz, also mit einem schon stammesverwandten Menschenmaterial.

So stammen die heutigen Seckenheimer Geschlechter Sponagel aus „Kesselthal", die Treiber und Bühler aus Ilvesheim, die Jahn aus Hockenheim, die Seitz aber in ihrer Masse aus Ostersheim. Wohl hatte schon 1657 ein Hans Philipp Seitz aus Wieblingen, Sohn des Hans Michael Seitz, nach Seckenheim in die Familie Kolb geheiratet. Sein Sohn Konrad Seitz starb aber schon 1687 unter Hinterlassung einer Witwe und eines kleinen Sohnes Johannes. Diese Konrad Seitz Witwe fand ebenso wie ihre Zwillingsschwester Heinrich Wiederhold Witwe einen zweiten Mann in den Söhnen des Bürgers und Anwalts Hans Jakob Seitz von Ostersheim.

Diese beiden Ostersheimer Söhne, Heinrich und Peter Seitz, kamen, eben heiratsfähig geworden, 1692 und 1694 nach Seckenheim und sind mit ihren Frauen, den Zwillingstöchtern Barbara und Ottilie des Balthasar Frey von Seckenheim, die Stammeltern des heutigen Seckenheimer Seitzengeschlechts geworden. Aus der Peter-Linie stammt nun auch Dr. Theodor Seitz, dessen durchweg bäuerliche Ahnen in Seckenheim hier genannt seien: Peter Seitz aus Ostersheim, Bürger in Seckenheim 1673—1746 und Anna Ottilie geb. Frey aus Seckenheim, vermählt Konrad Seitz Witw., Joh. Jak. Seitz, Bürger und Hirschwirt 1705—1743 und Susanne Treiber von Wieblingen, Joh. Georg Seitz, Bürger 1729—1794 und Anna Maria aus der Seckenheimer Schultheißenfamilie Bolz, Ga. Jak. Seitz, Bürger 1756—1808 und Sus. Marg. Hörner aus Seckenheim, Joh. Ga. Seitz, Bürger und Rentmeister (Gemeinderechner) 1786 bis 1859 und Eva Kath. Heck von Neckarau, schließlich sein Vater Jakob Seitz, Bürger und Kaufmann 1828 bis 1902 und Marie Susanne Mieg, Tochter des Hofrats Joh. Elias Mieg in Heidelberg und der Marie Kath. geb. Bühler.

Dieser letztgenannte Vater von Exzellenz Seitz war Gründer der ersten Zigarrenfabrik in Seckenheim und bekleidete lange Jahre das Amt des Bürgermeisters

Dr. Th. Seitz ist nicht in die Fußstapfen seines Vaters getreten, wenigstens nicht wörtlich. Er hat das väterliche Geschäft in Seckenheim nicht weitergeführt, vielmehr versucht, die von den Ahnen überkommene Führung eines bäuerlichen Gemeinwesens in einem höheren und größeren Verband fortzusetzen, bis ihm neue und fremde Mächte ein unerwartetes Ziel setzten. Er hat aber zeit seines Lebens nicht versäumt, die Fühlung und Verbindung mit der alten Heimat und ihren bäuerlichen Kreisen aufrecht zu erhalten und man hat ihn darum auch in Seckenheim nie vergessen. Zum heutigen Geburtstage werden also neben der großen Verwandtschaft und den politischen Freunden aus der Deutschnationalen Partei, auf deren Kandidatenliste er noch bei der letzten Reichstagswahl stand, auch seine Mitbürger aus dem größer gewordenen Seckenheim, die gesamte Bürgerschaft seiner geliebten Vaterstadt Mannheim und die ganz große Gemeinde der kolonialen Kreise in Deutschland und Uebersee mit besten Wünschen in Dankbarkeit seiner gedenken.

Wurstmarkt-Montag

Wer gestern nachmittag mit der Rhein-Haardtbahn oder in einem Großkraftwagen der Mannheimer Omnibus-Verkehrs-Gesellschaft nach Bad Dürkheim fuhr, konnte feststellen, daß der Besuch des Wurstmarktes dem Massenzustrom am Samstag und Sonntag nicht nachstand. In den Gassen der Bäder- und Feststadt war nur schwer durchzukommen. Auffallend stark war der Zuspruch, den die Schaukelkünstler fanden. Bei den Winzern, die dafür bekannt sind, daß sie einen besonders guten Tropfen ausschenken, war nur schwer Platz zu bekommen. Aber auch die mächtigen Hallen wiesen einen guten Besuch auf. Die Stimmung, die überall herrschte, trug echten Wurstmarktcharakter. Auf der Rückfahrt konnte festgestellt werden, daß Viele noch die Abend- und Nachtstunden zum Besuch des Volksfestes benützten, denn die über Ogersheim und Maxdorf führende Straße war ungewöhnlich mit Kraftfahrzeugen und Radfahrern belebt.

Begünstigt durch das besonders schöne Wetter und die wesentliche Fahrpreisermäßigung durch den Vorverkauf zu ermäßigten Preisen war es der Rhein-Haardtbahn möglich, die Zahl der beförderten Personen am Samstag und Sonntag um rund 41 Prozent zu steigern. Befördert wurden in diesem Jahr am Samstag rund 15 900 und am Sonntag rund 9700, insgesamt rund 25 600 Personen. Es gelang, den vorjährigen Einnahmestand zu erreichen, allerdings durch einen erheblich größeren Betriebsaufwand als im vergangenen Jahr.

* **In den Ruhestand tritt** auf sein Ansuchen nach 41jähriger Dienstzeit beim Städtischen Schlacht- und Viehhof Obermarktmeister Amendt. Der Scheidende, der seinen Lebensabend in seinem Heimatstädtchen Adelsheim verbringt, hat sich durch seine Tüchtigkeit die Anerkennung der vorgesetzten Behörde erworben und erfreut sich bei allen Beamten und Arbeitern, die ihm unterstellt waren, großer Beliebtheit. Alle wünschen ihm noch recht viele Jahre im Ruhestand.

Filmrundschau

Capitol: „Im Zeichen des Kreuzes"

Dieser Monumentalfilm des bekannten amerikanischen Regisseurs Cecil de Mille hat bei seiner ersten Aufführung in Mannheim in weitesten Kreisen Aufsehen erregt und Beifall gefunden. Es ist also nicht erstaunlich, wenn er auch bei seiner neubearbeiteten Wiederholung im Capitol allgemeines Interesse findet, handelt es sich doch wohl um das gelungenste Filmwerk seiner Gattung, das seine Vorläufer „Ben Hur" und „Quo vadis" ein gutes Stück hinter sich läßt, wenn selbstverständlich auch die typisch amerikanische Vorführungswelt diesem Film in jeder Hinsicht ihr Gepräge gibt.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Klubkampf im Ringen

Ein Unentschieden: VfK 86 gegen SpVg 84 Mannheim 8:8

Der VfK 86 konnte am Samstagabend von Glück sagen, daß er bei dem Freundschafts-Klubkampf gegen die Sportvereinigung 1884 im Treffen der beiden ersten Ringermannschaften einer Niederlage entging. Es hat nicht viel gefehlt und die kampfstärker gewordenen 84er hätten den ersten Sieg davongetragen. Aber auch das erzielte Unentschieden können die Neckarvorstädter als einen Achtungserfolg buchen. Das Resultat wäre allerdings anders ausgefallen, wenn die gastgebende Mannschaft nicht wieder mit zwei Ersatzleuten hätte antreten müssen. Das Fehlen des plötzlich zu einer Operation ins Krankenhaus überwiesenen Hildenbrand und des geschäftlich nicht abkömmlichen Schmitt machte sich stark bemerkbar. Durch eine entsprechende Umstellung mit Kiesenz vom Bantam- ins Federgewicht und Hecker vom Feder- ins Leichtgewicht konnte der Ausfall von Hildenbrand noch einigermaßen ausgeglichen werden. Keineswegs aber genügte der Ersatz für Schmitt, der dann auch prompt auf die Schultern gelegt wurde. Beide Mannschaften zeigten ausgezeichneten Ringsport u. der wechselvolle Verlauf der einzelnen Treffen gestaltete den Klubkampf äußerst interessant und spannend. Nicht minder interessant und technisch hervorragend waren die dem Mannschaftskampf vorausgegangenen Einladungskämpfe, bei denen es nur Siege des VfK 86 gab. Der ehemalige Gausportwart Föhrer-VfK sorgte zur Zufriedenheit die Kämpfe, die einen ansehnbaren Besuch im Zähringer Löwensaal aufzuweisen hatten. In seiner Begrüßungsansprache entbot der 1. Vorsitzende des VfK 86, K. Crezelt, dem anwesenden Ehrenvorsitzenden und Mitgründer der SpVg 1884, W. Wegmann, zu seinem 40jährigen Sportjubiläum die Glückwünsche des gastgebenden Vereins.

Die Ergebnisse:

Federgewicht: Krauter und Trabold, beide vom VfK 86, lieferten einen technisch sehr guten, wechselvollen Kampf. Krauter brachte seinen Klubkameraden mit Armschlüssel und Nackenhebel in die Brücke und siegte in 4,30 Minuten nach Eindrücken derselben. Im **Leichtgewicht** zeigten Maurer-86 und Glaser-84 einen selten schönen und spannenden Kampf. Der körperlich stärkere Maurer wurde mit einer Stützschleuder am Mattenrand zuerst gefährdet, dann aber mußte der Federgewichtler Glaser Armschlüssel und Doublessen über sich ergehen lassen und entging nur durch seine geschickte Verteidigung einer Schulterniederlage. Maurer wurde überlegener Punktsieger. Im folgenden **Mittelgewichts**treffen war Werling-84 sehr aggressiv im Angriff. Es gelang ihm W. Rudolph-86 nach kurzem beiderseitigem Standkampf auf den Boden zu bringen. Nach 5 Minuten siegte Rudolph mit doppeltem Armzug. Im **Weltergewicht** besiegte H. Johann-86 seinen Gegner Alex Hammer-84 mit prächtiger Doublesse in 2 Minuten.

Bantamgewicht: Lehmann-86 und Hemeier-84 prallen gleich ungestüm aufeinander und schon wird der Gast mit einem Selbstfaller von Lehmann in Gefahr gebracht. Der 84er holt sich mit Armzügen und Doublesse weitere Punkte und führt klar bei Halbzeit. Trotzdem wurde Auslosung zur Bodenrunde angeordnet. Hier wird Hemeier mit Armzug in die Brücke und gleich darauf wieder in Gefahr gebracht. Nach dem Wechsel wird der 84er mit Rückwurf in die Brücke gedreht, aus der es kein Entrinnen mehr gab. Lehmann siegte durch Eindrücken derselben in 10,30 Minuten. **Federgewicht:** Kiesenz-86 und Baum-84 liefern einen harten Kampf, der trotz beiderseits heftigen Angriffen im Stand und in der ausgelosten Bodenrunde nichts Zählbares bringt. Für den körperlich unterlegenen Kiesenz bedeutet das erzielte Unentschieden ein Achtungserfolg.

Leichtgewicht: Hecker-86 war seinem robust ringenden Gegner E. Schmidt-84 körperlich erheblich unterlegen, aber technisch um so mehr überlegen. Verschiedene Hüftschwünge von Hecker landen zum Glück für den Gast außerhalb der Matte. Mit prächtigem Hüftschwung, einer Stützschleuder und einem Rückwurf wird der 84er wiederholt der Niederlage nahe gebracht. Mit großem Vorsprung bei Hecker bei Halbzeit die Wahl über die Fortsetzungsart des Kampfes, der bis zum Schluß hart geführt wird, aber nichts mehr ergibt. Hecker war damit sicherer Punktsieger.

Weltergewicht: Denu-86 greift unentwegt an, wird dann abgefangen und kommt dadurch parterre. Hier greift Walter-84 mit Armschlüssel heftig an und kann Denu mit Aufreißen knapp gefährden. In der ausgelosten Bodenrunde wird Denu mit Aufreißer flüchtig auf eine Schulter gezogen. Nach dem Wechsel entzieht sich Walter durch Entrinnen aus der Matte den Angriffen seines Gegners und kommt so auch über die Distanz der restlichen Ringzeit im Stand und wird knapper, aber verdienter Punktsieger. **Mittelgewicht:** Basting-86 — Rettig-84. Der 86er bringt in der 1. Minute seinen Gegner mit einem Hüftschwung überraschend auf eine Schulter, versteht aber am Mattenrand die günstige Situation nicht auszunützen. Der dann fortgesetzt angreifende Rettig siegt mit einer Stützschleuder in 5,05 Minuten. Im Halbschwergewicht lieferten sich Walz-86 und Keßler-84 eine ungemein harte Partie. Walz wird mit prächtig ausgeführtem Hüftschwung überrascht und fällt zu seinem Glück mit einer Schulter außerhalb der Matte. In der ausgelosten Bodenrunde kann Keßler nichts erzielen. Nach dem Wechsel gelingen Walz 2 Aufreißer, die seinen technisch hervorragenden Gegner am Mattenrand knapp gefährden. Nachdem sich bis zum Schluß des Kampfes nichts mehr ergibt, wird Walz knapper, aber verdienter Punktsieger. **Schwergewicht:** Rudolph H.-86 und Arth. Hammer-84 erreichen nach heftigem Kampfe ergebnislos die Halbzeit. In der ausgelosten Bodenrunde wird Rudolph beim Armzug mit Halbnelson abgefangen und flüchtig in die Brücke gedreht. Nach dem Wechsel kann Hammer die heftigen Angriffe und Versuche mit Ueberstürzer und Nackenhebel von seinem Gegner parieren, so daß derselbe leer ausgeht. Nachdem die restlichen Minuten im Stand nichts mehr bringen, wird Hammer verdienter Punktsieger.

5. Hohenstein-Bergrennen

Neue Streckenrekorde

Zum 5. Male wurde am Sonntag auf der bekannten Rennstrecke in der sächsischen Schweiz das Hohenstein-Bergrennen zur Durchführung gebracht. Ueber 50 000 Zuschauer hatten sich zu der Veranstaltung eingefunden, die reibungslos verlief und verschiedene neue Rekordleistungen brachte. Bei den Motorrädern konnte der Münchener Bauhofer zunächst den Rekord brechen, wurde aber dann von dem Weigelsdorfer Schindel mit 1:58,9 knapp unterboten. Bei den kleinen Sportwagen fuhr der Münchener Zeller einen neuen Klassen-Rekord und konnte mit 1:50,8 Minuten auch noch den bestehenden absoluten Rekord des Schweizers Stuber von 1:56,3 Minuten unterbieten. Die Ergebnisse waren folgende:

Motorräder, 250 ccm: 1. Winkler-Chemnitz (DKW) 2:00,8; 2. Kluge-Zschopau (DKW) 2:03,9 Min. **350 ccm:** Petruschke-Berlin (Imperia) 2:07,6; 2. Häßlein-Nürnberg (Viktoria) 2:08,1 Min. **Ausweisfahrer, 250 ccm:** 1. Mandrein-Nürnberg (Norton) 2:15,2 Min. **500 ccm:** 1. Schindel-Weigelsdorf (Rudge) 1:58,9; 2. Bauhofer-München (DKW) 1:59,2; 3. Steinbach-Mannheim (Norton) 2:02,4 Minuten. **1000 ccm:** 1. Mansfeld-Breslau (BMW) 1:58,2; 2. Rosenmeyer-Lingen (NSU) 2:02,2; 3. Braun-Breslau (Norton) 2:03,2 Min. **Seitenwagen, bis 600 ccm:** 1. Kürig-München (Viktoria) 2:11,2; 2. Schumann-Nürnberg (NSU) 2:22,8 Min. **Ueber 600 ccm:** 1. Kürig-München (Viktoria) 2:08,0; 2. Weyres-Aachen (Harley-Davidson) 2:05,5 Min.

Sportwagen, 750 ccm: 1. von Delius-München (BMW) 2:11,2; 2. Freiherr von Münchhausen-Windisch-Lenka (BMW) 2:27,5 Min. **1100 ccm:** 1. Bäumer-Bünde (Austin) 2:12,6; 2. Briem-Ludwigsburg (Amilcar) 2:18,5 Min. **1500 ccm:** 1. Hartmann-Budapest (Bugatti) 2:05,5 (Klassenrekord). **2000 ccm:** 1. Zeller-München (Alfa Romeo) 1:50,8 (Bestzeit). **5000 ccm:** 1. Bacon Battenberg-Breslau (Horch) 2:22,3 Min. **8000 ccm:** 1. Lehmann-Großgahlsdorf (Mercedes-Benz) 2:06,0 Min.

Rennwagen, 750 ccm: 1. Kohlrausch-München (Austin) 2:05,5; 2. Stöhr-München (BMW) 2:24 Min. **1100 ccm:** 1. Graf Waldstein-Nitschn (MG) 2:08,7 Min. **1500 ccm:** 1. Burggaller-Berlin (Bugatti) 1:40,9 Min. **2000 ccm:** 1. Steinweg-München (Amilcar) 2:02,6; 2. Weiteran-Leipzig (Bugatti) 2:03,7 Min. **3000 ccm:** 1. Sittich-Neustadt (Alfa Romeo) 1:57,8; 2. Hartmann-Budapest (Bugatti) 2:00 Min.

Termine des Bezirkes Unterbaden

Der Führer des Bezirkes Unterbaden, Bürgermeister Hornberger-Ilvesheim, hatte für Sonntag vormittag eine Sitzung nach Schwetzingen (Bayerischer Hof) einberufen, der 21 Bezirksvereine Folge geleistet haben. Der Führer ging in seinen einleitenden Worten auf die Neugestaltung und Neueinteilung im Fußballsport ein und verlangte daran anschließend von allen Vereinen strengste Disziplin in der Vereinsführung, vor allem aber auf den Spielplätzen. Mit äußerster Strenge werde er gegen jedes unsportliche Verhalten einschreiten und vor Enthebungen von Vereinsführern und strengster Bestrafung von Spielern nicht zurückschrecken.

Die Auslosung der Bezirksligaklasse Unterbaden ergab folgende Termine und Paarungen in der Vorrunde:

17. 9. 33: Viernheim — 07 Mannheim; Germania Friedrichsfeld — SC Käfertal; Sp. Vgg. Sandhofen gegen Phönix Mannheim; FC 08 Mannheim — Viktoria Wallstadt; T. u. Sp. Altrip — VfTuR Feudenheim.

1. 10. 33: 07 Mannheim — Germania Friedrichsfeld; SC Käfertal — Sp. Vgg. Sandhofen; Phönix Mannheim gegen 08 Mannheim; Viktoria Wallstadt — Altrip; Feudenheim — Amicitia Viernheim.

8. 10. 33: Sandhofen — 07 Mannheim; 08 Mannheim gegen Käfertal; Altrip — Phönix Mannheim; Wallstadt gegen Feudenheim; Viernheim — Friedrichsfeld.

15. 10. 33: 07 Mannheim — 08 Mannheim; Käfertal gegen Altrip; Feudenheim — Phönix Mannheim; Viernheim gegen Wallstadt; Friedrichsfeld — Sandhofen.

22. 10. 33: Altrip — 07 Mannheim; Feudenheim — Käfertal; Phönix Mannheim — Wallstadt; Sandhofen gegen Viernheim; 08 Mannheim — Friedrichsfeld.

5. 11. 33: 07 Mannheim — Feudenheim; Wallstadt gegen Käfertal; Viernheim — Phönix Mannheim; Sandhofen gegen 08 Mannheim; Friedrichsfeld — Altrip.

12. 11. 33: Wallstadt — 07 Mannheim; Käfertal — Phönix Mannheim; 08 Mannheim — Viernheim; Feudenheim gegen Friedrichsfeld; Altrip — Sandhofen.

19. 11. 33: 07 Mannheim — Käfertal; Phönix Mannheim gegen Friedrichsfeld; Sandhofen — Wallstadt; 08 Mannheim — Feudenheim; Viernheim — Altrip.

3. 12. 33: Feudenheim — Sandhofen; Phönix Mannheim gegen 07 Mannheim; Käfertal — Viernheim; Friedrichsfeld — Wallstadt; Altrip 08 Mannheim.

Ein Gordon-Bennett-Ballon gefunden

In kanadischer Wildnis gelandet

Von den beiden als vermißt gemeldeten Freiballons, die am Gordon-Bennett-Rennen teilgenommen haben, ist jetzt der eine aufgefunden worden. Es handelt sich um den amerikanischen Ballon „Goodyear IX" mit dem Sieger der Gordon-Bennett-Wettfahrten 1928, 1929 und 1930, Ward van Orman, als Führer. Dieser Ballon war nördlich von Quebec in der kanadischen Wildnis gelandet und erst nach Tagen hatten Siedler die Ballonfahrer aufgefunden. Soweit sich feststellen läßt, ist van Orman wahrscheinlich auch der Sieger des diesjährigen Wettbewerbes, denn er hat mit etwa 1400 Kilometer ungefähr 80 bis 100 Kilometer mehr zurückgelegt als sein Landsmann A. Settle, der mit dem USA-Marineballon an der Küste des Atlantischen Ozeans bei Newhaven gelandet war.

Verschollen bleibt immer noch der polnische Ballon, von dem man annimmt, daß er ebenfalls in unbewohnten Gegenden des nördlichen Kanada niedergegangen ist. Ein in Boston stationiertes Flugzeuggeschwader hat auf Anweisung der Regierung die Suche nach den Gordon-Bennett-Fliegern aufgenommen, ebenso sind auch die Küstenwachschiffe und Patrouillenboote angewiesen, Ausschau zu halten.

Um die Führung im Handball

Eine Erklärung des Reichssportführers

Die Pressestelle des Reichssportführers teilt mit:

„Ueber die Arbeitseinteilung im Rahmen der Turn- und Sportgemeinschaft (Arbeitsgemeinschaft der Fachverbände 1 bis 5) sind auf Grund unmaßgeblicher Veröffentlichungen in den letzten Tagen Unklarheiten entstanden. Eine in diesem Zusammenhang von dem Stellvertretenden Vorsitzenden des Deutschen Leichtathletik-Verbandes herausgegebene Pressemeldung ist unrichtig. Sie wird hiermit von mir widerrufen.

Zur Erläuterung sei nochmals mitgeteilt, daß die Deutsche Turn- und Sportgemeinschaft geschaffen ist, um alle Angelegenheiten, an denen mehrere Fachverbände interessiert sind, gemeinsam zu regeln. In den Angelegenheiten der Leichtathletik ist der Deutsche Leichtathletik-Verband, in denen des Handballs die Deutsche Turnerschaft, in allen Fragen des Schwimmsports der Deutsche Schwimmverband, in denen des Fußballs der Deutsche Fußball-Verband und in allen Fragen der Athletik der Deutsche Athletik-Verband federführend.

Die Führer der Fachverbände, die an dieser gemeinsamen Arbeit beteiligt sind, erhalten nun den Auftrag, umgehend Verhandlungen aufzunehmen, damit die Unterführer einheitliche Richtlinien und Erläuterungen für alle Einzelheiten bekommen."

Ladoumegue schlug Purje

Das erste internationale Sportfest der Berufsleichtathleten fand nicht den erhofften großen Anklang. Trotz großer Reklame hatten sich nur wenig Zuschauer in der Buffalo-Bahn eingefunden. Im Mittelpunkt stand das Zusammentreffen des französischen Weltrekordläufers Ladoumegue mit dem Finnen Purje über 1000 Meter. Das Rennen verlief sehr interessant, denn Ladoumegue führte vom Start weg und hatte unangefochten in der mäßigen Zeit von 2:29,4 Min., während Purje auf der für ihn viel zu kurzen Strecke nicht zur Geltung kam und genau vier Sekunden mehr benötigte.

Kölner Reit- und Fahrturnier

Das Kölner Reit- und Fahrturnier wurde bei herrlichem Wetter am Sonntag zum Abschluß gebracht. Zu der Veranstaltung hatten sich 8000 Zuschauer eingefunden, die mit Interesse den Wettbewerben folgten. Das umfangreiche Programm wartete mit 20 Prüfungen auf, von denen der holländische Oberleutnant Greter-Amersfoort auf „Piccolo Amore" den Hauptwettbewerb, das Jagdspringen um den Großen Preis der Stadt Köln, für sich entscheiden konnte. Die übrigen Leistungen waren ebenfalls recht gut. Wir kommen auf das Turnier noch näher zurück.

Prima frische nordische
Preißelbeeren
in Netto-Originalkisten von 25 kg aus direkten Zufuhren liefert in Stückgut und Wagenladungen zum billigsten Tagespreis.
Erbitte Vertrauensaufträge, die billigst ausgeführt werden.
Fritz Steffen, Lübeck-Schlutup
Fischkonservenfabrik - Preißelbeer-Import
Telegr.-Adresse: Fischsteffen. Fernsprecher: Lübeck 34347/34348
10026

Salon Schmitt P 7, 14 (am Wasserturm) Fernsprecher 24624
DAS HAUS DER MODERNEN HAAR-PFLEGE
Individuelle Bedienung, fachmännische Beratung
Bewährte Preise - 12 Bedienungsplätze

Zum
Nationalsozialistischen Grenzland-Treffen
verbunden mit Grenzland-Werbemesse
in Karlsruhe, 9.—27. September 1933
mit der Reichsbahn
Sonderzüge: Hinfahrt am 23. Sept., Rückfahrt am 24. Sept.
1) 9[30] ab Mannheim an 20[44] 3) 10[30] ab Pforzheim an 19[56]
11[30] an Karlsruhe ab 19[00] 11[34] an Karlsruhe ab 19[00]
2) 9[00] ab Offenburg an 20[00] 4) 7[00] ab Lauda x) üb. Heidelberg an 22[00]
10[00] an Karlsruhe ab 19[00] 10[00] an Karlsruhe ab 18[00]
x) Anschluß von Wertheim
Bedeutende Fahrpreisermäßigungen
Sonntagsrückfahrkarten an allen Wochentagen vom 9.—27. September von den Bahnhöfen im Umkreis von 75 km um Karlsruhe mit eintägiger Geltungsdauer gegen Vorlage der Messeausweise
Sonntagsrückfahrkarten im Umkreis von 300 km um Karlsruhe mit verlängerter Geltungsdauer: Hinfahrt Samstag 0 Uhr bis Sonntag 24 Uhr. Rückfahrt Samstag bis Montag 24 Uhr; ohne Messeausweis.
Sonntagsrückfahrkarten; Mittwochausflugskarten; Feste Rundreisekarten; Sommerurlaubskarten bieten billige Reisemöglichkeiten mit der Reichsbahn
Gesellschaftsfahrten 33 1/3 % und 40 % Ermäßigung.
Sonderzüge 40—60 % Ermäßigung.
Auskunft erteilen die Bahnhöfe. 10052
Reichsbahndirektion Karlsruhe.

Verkäufe

Lebensmittelgeschäft für Einrichtung und Waren ca. 4000 Mk. erford., zu verkauf. Petry, Immobilien, H 1, 16. *9671

Klavier gut erhalt., billig zu verk. Seel, Qu 4, 5. 7007

Geschäftszweirad sowie Anhänger, fabrikneu, billig zu verkaufen. *9661 Steinbach, Gr. Merzelstraße 27.

Eine Ladentheke u. Gestell, wegen Geschäftsaufgabe sehr billig zu verkaufen. Zu erfr. b. A. Nickel, Traitteurstraße Nr. 4 *9671/72

Möbel-Gelegenheit! Speisezim., gut erh., eich., gebr. 225 Mk., Schlafzim. 135 Mk., Fremden- od. Tochterzim., eich., neuw. 185 Mk., Schreibtisch eich., neu 65 Mk. Rudolf Daubel, Nachf., Qu 3 Nr. 4. *9669

Neues Schlafzimmer kauk. Nußb. voll. gute Verarb. sehr b. verk. Ruppert, F 3, 4. *9668

Biedermeier Vitrine, Sekretär u. andere gebr., gut erh. Möbelstücke. 7029 Kunst- u. Antiq. Seel, Qu 4 Nr. 5.

Die prachtvollen neuen Modell-Küchen sowie sämtl. Zimmer und Einzelmöbel, nebst allem Zubehör zur kompl. Einrichtung kaufen Sie äußerst billig und reell bei *9694
N 4, 20, Möbel-Zimmermann, Tel. 33106.
Sonderangebot für Ehestandsbeihilfeempf.

BMW-Motorrad mit Seitenwagen, in tadellos. Zustand, für 750 Mk. bar zu verkaufen. — Anzusehen Uhland-Garage, Uhlandstraße Nr. 3/5 *9671

Heizkörper *9677 gebraucht, für Dampf, billig abzugeben. Unden L 5, 4.

Fahrräder fabrikneu, auch Geschäfts- und Kinderräder bill. abzugeben. Doppler, K 3, 2 *9659

Gut erhalt. *9667 Herrenrad zu verkauf. Friedrichstraße 3, 4. St. rechts

Pol. Bettstelle mit gut. Polsterrost, sowie 2 m lg. Zuschneidetische u. Küchenschr., billig zu verkf. M. Schmidt, Augartenstr. Nr. 42, 3. St. rechts *9699

Eiserne *9655 Balkon- u. Gartenstühle mit Tisch. Kleiderschrank, Korbmöbel, Theke, Kopierpresse zu verk. Postfach 182, Mannheim.

Herrenschneider-Nähmasch. gebr., bill. zu verkf. *9686 Tel. 484 18.

Gelegenheitskäufe Kleiderschr., 1-, 2- u. 3türig, von M 25.— an, Bücherschr. 65.-, 70.-, Schreibt. 58.-, 68.-, 75.-, Herrenzim. m. Sessel 175.-, 295.-, Speisezim. 185.-, 250.-, 395.-, Schlafzim. 3tür. 160.-, Möbellager, D 2, 4. *9674

Schlafzimmer Speisezimmer Küchen neu und gebraucht, sehr billig zu verkaufen. *9681 Goldstein, T 4 a, 1.

Wegen vollständ. Geschäfts-Aufgabe verkaufe ich Küchen Schlafzimmer Speisezimmer zu jedem annehmbaren Preis Küchen-Etage Mendle U 1, 5 1 Treppe

Gelegenheitskäufe! Kompl. Bett 15 M, Kinderbettstelle mit Matr. 7.50 M, Küchenschrank 22 M, 2türig. Kleiderschrank 10 M, Schreibtisch 22 M, Waschkomm. 7.50 M, Büchersch., Flurgarderobe, Chaiselongue, Tische, Stühle etc., sehr bill. zu verkauf. Goldstein, T 4 a, 1. *9689

Wegzugshalber zu verkaufen: Fast neues Bett, Nachttisch, Waschkomm., Kleiderschrank, Waschgarn., Schreibtisch, Stühle, Lampe, Briefständer, für Wiederverkäufer Pfalzplatz 10, III, rechts. *9694

An verkf. weg. Umzug 1 m. ff. Küchenherd 1 Schulbank, 1 Dielengarnitur (Eiche), gerlon, f. Modeatelier Schneiderin, 1 Bank und 2 Sessel, eichen, m. Strohgefl., 1 Handbeleuchtung, 1 Zimmerlampe m. 3 Birnen. *9629 S 1, 2, II. 2türig. Kleiderschrank, 1 Bettlade gut erh., zu verk. Hansastraße Nr. 13, part. *9661

Gebr. Wohnungseinrichtung, gebr. zu verk. 1 Büfett, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 Schrank u. Sonstiges. Anzuseh. am Vormittag und 6—10 Uhr in 7035 M 7, 14, 2 Trepp.

Nähmaschine versenkbar, gebraucht, billig zu verkaufen. *9699 Pfaffenhuber, H 3, 2

2 eintür. Schränke Waschkomm., Nachttisch, Flurgarderobe in weiß, sowie Reform-Küche fast neu. Kunst, Seel, Qu 4, 5. 7005

1 Einbett-Schlafzimmer, 2 Steh-Schreibpulte, 2 gr. Messing-Kleiderständer, gebr. Wirtschafts-Porzellan zu verkaufen. 7057 D 5, 4, 1 Treppe.

Kauf-Gesuche

Moderne Couch nur mit erh., mögl. m. Bettzeugablage, u. Fix. geg. Angeb. unt. F R 38 an die Gesch. *9630

Kl. einf. gut erh. Waschkommode, lackiert od. weiß, zu kaufen gesucht. Preisangeb. u. F S Nr. 39 an die Gesch. *9645

Ein Zimmer-Büfett und 1 Tisch dunkel Eiche aus Privathand zu kaufen gesucht. *9619 Näh. unter F P 36 an die Geschäftsstelle.

Automarkt

Der Fachmann staunt über 2000 km und Alpenfahrt des Röhr-Junior 6/30 PS — RM. 3200.-
Fels & Flachs, Schwetzinger Straße 98, Röhr-Garage, Fernsprecher 428 63. 9498

Wanderer 6/30 Limousine 13 000 km, neuwertig, von Privat nur gegen bar verkäuflich. Angebote unter F V 42 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9652

1,8 Ltr. 6 Zyl. Opel-Limousine viertürig, umständehalber mit RM. 2700.— zu verkaufen. Gefahren 1000 Kilometer. Der Wagen verließ Ende August die Fabrik. Angebote unter D X 118 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9619

Außergewöhnliche Gelegenheit! Besonderer Umstände halber ist eine tadellos gepflegte 14/60 PS. 6/7-Sitzer Personen-Limousine Marke Nürburg zum Spottpreis v. RM. 2800.— zu verkaufen. Der Motor und die Karosserie befinden sich in vorzüglichem Zustande. Der wirkliche Wert des Wagens ist um ein Vielfaches höher. Anfragen von reichsentschlossenen Kaufinteressenten unt. E A 110 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 10 050

Selbstfahrer erhalt. fabrikneue Wagen Th. Voelckel Inhaber der Ges. der Selbstfahrer-Union Deutschlands Mannheim Tel. 27832 Hauptgarage Jungbusch Großgarage

4/16 Opel in sehr gutem Zustand, offen, verk., verkauft Pestalozzistr. 1, 3. St. Anzusehen von 5 bis 7 Uhr abends. *9580

Limousine 4-Sitz., mögl. steuerfrei, zu kaufen gesucht. — Angeb. m. genauer Beschreibung unt. F Y 45 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *9675

Opel-Limousine, 4/14 4-Sitz., geschlossen u. offen, fahrber., umständehalber spottbillig zu verkf. Wagner, Dalbergstr. 40. *9650

Für die Schule

nur die gute „Kübler-Kleidung"
ferner Mädchen-Kleider Pullover Strümpfe Kniestrümpfe usw.
vom Billigsten bis Besten
zuerst 21930
Strumpf-Weczera
christl. Spezialgeschäft
Ludwigshafen a. Rh. Bismarckstraße 49 ★ Mannheim O 3, 4a

Habe mich Otto-Beck-Straße 4 als
Zahnarzt
niedergelassen. *9084
Sprechstunden: 9—12 und 3—6 außer Samstag nachmittags.
Dr. Fritz Zimmermann.
Bin zu den Kassen zugelassen.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Mittwoch früh auf der Freibank Kuhfleisch Anfang Nr. 1. 1871 Die Verwaltung

Graue Haare nicht färben
will das bewährte ges. gesch. biolog. Haarstärkungswasser ENTRUPAL führt den geschwächten Haarwurzeln die verbrauchten Farbstoffe zu. Graue Haare und Nachwuchs erhalten auf natürliche Weise die ehemalige Farbe. Fehlfarben ausgeschlossen. Orig.-Flasche Mk. 4.80. Prospekt kostenlos durch
Parfümerie Ludwig & Schütthelm
O 4, 3 und Friedrichsplatz 19 *614

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Dienstag, 12. September 1933 — Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung — 144. Jahrgang / Nummer 420

Die Heimsuchung von Oeschelbronn

Der Kampf der Feuerwehren und der Ulmer Pioniere gegen die Flammen — Langwierige Aufräumungsarbeiten

Oeschelbronn b. Pforzheim, 12. Sept.

Erschüttert steht man vor der Stätte des Entsetzens. Seit Jahrzehnten hat man ein solch riesiges Unglück nicht mehr erlebt. Immer noch glühen die Trümmer und ziehen Rauchwolken über den Ortsteil, in welchem die Brandfackel ihr furchtbares Zerstörungswerk vollbracht hat. Pioniere sind auch heute nachmittag noch dabei, durch Sprengungen die Mauerreste niederzulegen. Fassungslos stehen die Betroffenen vor dem Nichts, — ein Bild des Jammers und Elends —, da öffnet sich der barmherzigen Nächstenliebe ein weites Feld! In diesem Zusammenhang verdient das Entgegenkommen der Nachbargemeinden, die — wenn notwendig — bereitwilligst Lebens- und Futtermittel zur Verfügung stellen, höchste Anerkennung. Dank gebührt vor allem den braven SA- und SS-Männern, Stahlhelmern, Mitgliedern des Freiwilligen Arbeitsdienstes und nicht zuletzt der Pforzheimer Polizei. Ohne die Mithilfe aller dieser Formationen hätten die Feuerwehren ihr unendlich schwieriges Rettungswerk nicht durchführen können.

Am Brandplatz waren insgesamt 18 Feuerwehren mit rund 1500 Mann tätig. Sie waren jedoch zur Ohnmacht verurteilt, als gegen 15 Uhr so gut wie kein Wasser mehr vorhanden war und das wütende Element in der Trockenheit und dem starken Ostwind gute Stütze hatte. Der Versuch, mittels einer 5 Km. langen Schlauchleitung das Wasser der Enz heranzubringen, mußte infolge des Höhenunterschiedes zwischen Niefern und Oeschelbronn (über 20 Meter!) scheitern.

So konnte es kommen, daß sich der Brand durch die ganzen Häuserreihen längs des Tales und an den südlichen Hängen durchfressen konnte. Unter den 200 zerstörten Gebäuden befinden sich genau 86 Wohnhäuser. Die Feuerwehren, die Polizei und die NS-Formationen vollbrachten übermenschliche Leistungen. Die Löschmannschaften standen zunächst von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends ununterbrochen im Kampfe mit dem Feuer.

Sprengstoff gegen die Flammen

Ein erschütterndes Bild zeigen die einzelnen Dorfstraßen, in denen der Brand wütete. Rechts und links von ihnen steigt beizender Rauch aus den riesigen Trümmerhaufen hervor. Ganze Gebäudereihen sind bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Bei anderen sieht man durch stehengebliebene Vorderfronten in Zimmer und Treppenaufgang. Einzelne Häuser, bei denen die oberen Stockwerke in sich zusammengestürzt sind, stehen wie abgesägt. Ulmer Pioniere sind am Werk.

Eine Sprengung folgt auf die andere. Der Pionieroffizier gibt von der Mitte der zerstörten Dorfstraße aus Kommandos, Hornisten blasen. Die Sprengtruppen eilen aus den Trümmern heraus. Riesige Detonationen. Dunkle Rauchwolken. Mauerreste brechen in sich zusammen

und als sich die Rauchwolken verziehen, liegen ein paar gefährlich aussehende, übriggebliebene Giebelwände auf dem Boden. Die Explosionen, ausgeführt mit Sprengmunition bis zu 21 Kg., verursachen einen dunklen Aschenregen. Nachmittags begannen die Pioniere mit neuen Sprengungen, so daß bis Montag abend von dem abgebrannten Ortsteil tatsächlich nichts mehr übrig geblieben sein wird als Schutt und Asche.

Der badische Reichsstatthalter, der bekanntlich selbst an der Brandstätte weilte, veranlaßte dann eine Neuorganisation der Angriffsmaßnahmen. Drei Gruppen unter Führung der Feuerwehren von Karlsruhe, Stuttgart und Pforzheim bearbeiteten nunmehr abschnittsweise systematisch den gesamten Brandherd. Gierig hatte das Feuer die bis unter die Dachziegel aufgestapelten Erntevorräte verschlungen. Im Laufe der Nacht und in den frühen Morgenstunden sah es zeitweilig so aus, als ob der Brand von neuem aufflackern wollte, doch konnte gegen Mittag die Gefahr weiterer Ausbreitung endgültig gebannt werden. Das Vieh, das während der Nacht zum Teil noch im Freien lag, ist jetzt in den noch vorhandenen Scheunen und Stallungen untergebracht worden.

Rührend war die gegenseitige Hilfe der Einwohner. Gar mancher mußte Kleidungsstücke dem Feuer überlassen — da handelte man nach der Losung: „wer zwo Röcke hat, gebe dem einen, der keinen hat —!

Wie bereits gemeldet, ist

der nördliche Ortsteil mit Kirche, Rathaus und Schule vom Feuer völlig verschont geblieben. Auch diese Gebäude waren angefüllt von den Habseligkeiten der Brandgeschädigten. Die Ernte ist mit nur wenig Ausnahmen versichert, der gesamte Ernte-Brandschaden wird auf etwa eine Million Mark geschätzt.

Die Versicherungsgesellschaften haben sich bereit erklärt, mit größeren Summen vorschußweise einzugreifen.

Die Aufräumungsarbeiten werden wohl mehrere Wochen in Anspruch nehmen und von Polizeimannschaften und dem Arbeitsdienst durchgeführt werden. — Um eine angemessene Verteilung der eingehenden Geld- und Lebensmittel-Spenden zu gewährleisten, ist eine Kommission, bestehend aus den Gemeinderäten, den Pfarrern und Lehrern und sonstigen geachteten Bürgern eingesetzt worden.

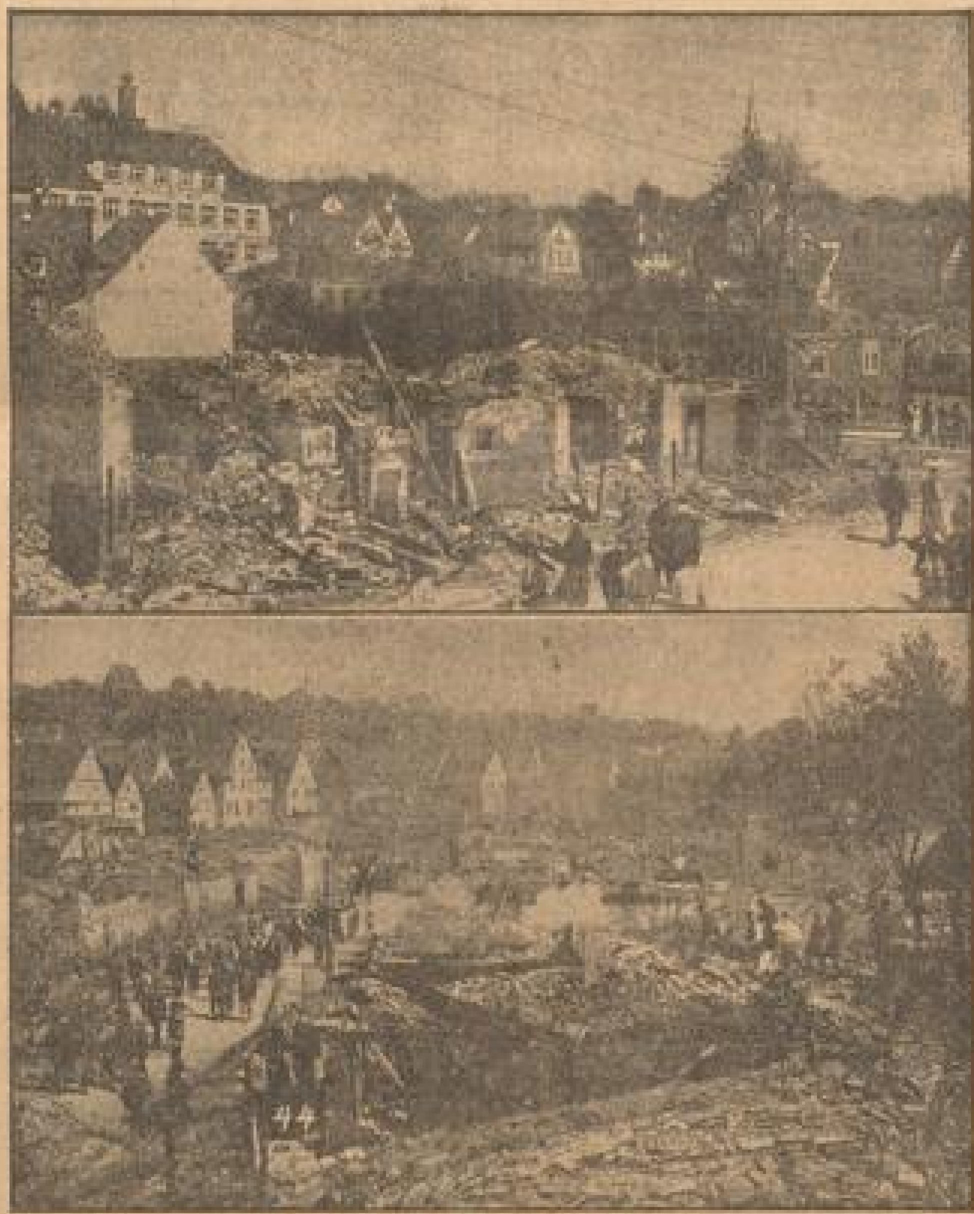
Hilfe für Oeschelbronn!

Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, hat der badische Ministerpräsident Walter Köhler folgenden

Aufruf

erlassen:

Die Gemeinde Oeschelbronn wurde von einer furchtbaren Brandkatastrophe heimgesucht. Fast die Hälfte des Ortes mit über 200 Gebäuden wurde in Schutt und Asche gelegt, über 500 Einwohner sind obdachlos! Wenn auch ein Teil der Fahrnisse gerettet werden konnte, so ist doch die ganze Ernte der Betroffenen vernichtet. Um der dringendsten Not abzuhelfen, ist raschester Hilfe nötig! Reichsstatthalter und Landesregierung haben sofort erhebliche Geldbeträge zur Verfügung gestellt, eine Geldsammlung in der Allgemeinheit ist von dem Herrn Reichsstatthalter bereits eingeleitet. Die Behörden werden im übrigen alles daran setzen, der Not des Ortes zu begegnen. Die hierwegen erforderlichen Maßnahmen sind im Gange. Darüber hinaus aber ist eine alsbaldige ausreichende Hilfe durch Spende von Lebensmitteln, Futtermitteln, Kleidungsstücken und sonstigem Sachbedarf jeder Art notwendig. Die badische Regierung bittet daher dringend, Spenden dieser Art raschestens und unmittelbar an das Bürgermeisteramt Oeschelbronn zu übermitteln. Geldspenden ersucht sie mit dem Vermerk „Brandkatastrophe Oeschelbronn" an die Städtische Sparkasse in Karlsruhe, Postscheckkonto 16 805, zu überweisen.



In Schutt und Asche ist das blühende badische Dorf gelegt

Zu Tode geschleift

* **Steinfeld,** Südpfalz, 12. September. Auf der Staatsstraße Kapsweyer—Steinfeld wurde der von der Erntearbeit heimkehrende 50jährige Landwirt Johannes Frey aus Steinfeld beim Ueberqueren der Straße von einem Kraftradfahrer erfaßt und zu Tode geschleift. Der Kraftradfahrer, der 26jährige ledige Milchhändler B. Schäfer aus Knielingen in Baden, erlitt einen doppelten Schädelbruch, sowie innere Verletzungen, während der Beifahrer nur leicht verletzt wurde. Beide wurden in das Karlsruher Krankenhaus gebracht, wo Schäfer hoffnungslos darniederliegt. Der tödlich verunglückte Landwirt Frey hinterläßt Frau und drei unversorgte Kinder.

* **Ludwigshafen,** 12. Sept. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Der Verkehr am Wurstmarkt in Bad Dürkheim war in diesem Jahr besser als im Vorjahre. Am Samstag, 9. Sept., verkehrten 6 Sonderzüge nach und von Bad Dürkheim. Befördert wurden rund 4800 Personen. Am Sonntag, 10. Sept., verkehrten 30 Sonderzüge nach und von Bad Dürkheim. Befördert wurden rund 15 000 Personen. Die Züge waren im allgemeinen gut besetzt. Die in diesem Jahre erstmalig verkehrenden Sonderzüge von Stuttgart und Heidelberg nach Bad Dürkheim waren sehr gut besetzt.

:: **Herxheim** bei Landau, 11. Sept. Einen beachtenswerten Beschluß faßte der hiesige Gemeinderat. Der Vorsitzende erstattete Bericht über das Ergebnis zur Einzeichnung zur WS mit dem Hinweis, daß die Arbeiterschaft der Betriebe in anerkennenswerter Weise restlos ihr Opfer geleistet habe. Bedauerlicherweise habe aber die Landwirtschaft gemäß dem vorliegenden Bericht zum großen Teil diesem Hilfswerk jegliche Unterstützung versagt, was als absichtliche Sabotage zu bezeichnen sei. Auffallend habe eine Reihe großer Grundbesitzer nicht einmal den kleinsten Teil eingezeichnet. Die Mitteilung löste bei dem Gemeinderat und anwesenden Bürgern helle Empörung aus. Es wurde beschlossen, daß ein Verzeichnis dieser Saboteure am Gemeindebrett angeschlagen werden soll. Außerdem wird durch die NSBO ein Boykott gegen diese Bauern durchgeführt. In einer öffentlichen Kundgebung soll gegen dieses Verhalten protestiert werden. Einstimmig wurden zwei Landwirte aus der gemeindlichen Kommission ausgeschlossen und gleichzeitig eine Anzahl dieser Saboteure aus der Ortsgruppe des Bundschuh.

* **Frankenthal,** 11. Sept. Die von der Gendarmerie eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß der am Samstag vormittag ausgebrochene Brand, dem zwei mit Frucht gefüllte Scheunen zum Opfer fielen, durch spielende Kinder verursacht wurde, die einen Zelluloidballen angezündet und in die Scheune geworfen hatten. Der Vorfall möge den Eltern zur Warnung dienen auf ihre Kinder mehr zu achten.

* **Kaiserslautern,** 11. Sept. In das Septemberprogramm des Bayerischen Rundfunk werden zwei weitere pfälzische Sendestunden eingeschaltet. Am 13. September 18.05 Uhr werden unter dem Titel „Liederbüchlein deutscher Art" zwölf Gesänge nach altdeutschen Texten von Generalmusikdirektor Dr. O. Wartisch, der als langjähriger Leiter der Pfalzoper in Kaiserslautern wirkte und in letzter Zeit häufig mit großen Kompositionen hervorgetreten ist, gesendet. — Am Samstag, den 16. September, 18.10 Uhr, wird innerhalb der Reihe „Junge Pfälzer Schriftsteller" eine Novelle von Gustav Schwind II, Sepp Mellers großes Kriegserlebnis, gelesen.

* **Külzheim,** 11. September. In der katholischen Pfarrkirche werden zur Zeit unter Leitung von Regierungsbaumeister Peter-Landau umfangreiche Erneuerungsarbeiten durchgeführt. Dabei machte man dieser Tage eine glückliche Entdeckung. Beim Reinigen der Wände stieß man unter den abgetragenen Anstrichschichten auf alte Fresken. Es handelt sich um Kreuzwegstationen von großer Ausdruckskraft in Zeichnung und Farbengebung. Professor Klimm-Speyer, der als Sachverständiger zur Begutachtung herangezogen wurde, spricht dem Fund einen beachtlichen Kunstwert zu und legte das Alter in die Entstehungszeit der Kirche zurück.

Vom Nachsitzen in den Tod

* **Bad Mergentheim,** 12. Sept. Der die Realschule besuchende Schüler Walter Friedrich war nachmittags zum Nacharbeiten in die Schule bestellt worden. Weil er schon verschiedentlich die Schule unerlaubt verlassen hatte, wurde er vom Lehrer in das im 3. Stock gelegene Klassenzimmer eingeschlossen. Der Junge versuchte nun, vom Fenster aus auf den neben dem Schulgebäude stehenden Ahornbaum zu springen, um so die Schule verlassen zu können. Der Ast, auf den er sprang, brach jedoch und so stürzte der Junge aus beträchtlicher Höhe zu Boden. Bewußtlos und stark blutend wurde der Knabe sofort in das Krankenhaus eingeliefert, wo er an den erlittenen Verletzungen — Schädelbruch und Lungenverletzungen — drei Stunden später starb.

* **Stockach,** 12. Sept. In den frühen Morgenstunden brach in dem großen Stall- und Scheunengebäude des Landwirts Hermann Kempert auf dem Hofgut Hildgrund Feuer aus, das das ganze Gebäude innerhalb kurzer Zeit vollkommen in Schutt und Asche legte. Die Motorspritze von Stockach mußte sich auf die Rettung der anliegenden Getreidescheune beschränken. Der Viehbestand konnte gerettet werden, während sämtliche Futtervorräte vernichtet sind. Der Schaden ist sehr groß, doch zum größten Teil durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache ist unbekannt. Man vermutet aber, daß das Feuer von fremder Hand gelegt worden ist.

Das Ende eines Schmugglers

* **Kehl,** 12. September. In den Abendstunden ereignete sich mitten auf der Rheinbrücke ein Unfall. Ein junger Mann wollte in einem Paket einen Teppich von der elsässischen Seite hierher schmuggeln. Durch sein sonderbares Benehmen fiel er den Zollbeamten auf, die ihn festnehmen wollten. Um sich seinen Verfolgern zu entziehen, kletterte er unter den an der Brücke angebrachten Laufsteg, wo er sich an einer Eisenstange frei über dem Wasser hängend festhielt. Da ihn aber die Kräfte verließen, stürzte er ins Wasser, ehe ihn die zur Hilfe herbeieilenden Beamten erreichen konnten. Allem Anschein nach ist er ertrunken, denn die sofort am Ufer stromabwärts angestellten Nachforschungen waren ergebnislos. Nachher fand man am Brückengeländer das Paket mit dem geschmuggelten Teppich.

* **Karlsruhe,** 12. September. Die Badische Holzschau wurde von über 100 000 Personen besucht. Sie hat auch manche Aufträge gezeitigt und kann somit als voller Erfolg gebucht werden.

* **Heidelberg,** 12. Sept. Der Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Landrats Kiefer, Polizeidirektor Otto Naumann von Baden-Baden, steht im 57. Lebensjahre und ist geborener Heidelberger. Vor seiner Versetzung nach Baden-Baden, wo er seit 1931 wirkte, hatte er zwölf Jahre das Landratsamt Wiesloch verwaltet.

* **Karlsruhe,** 11. Sept. Das NSKK veranstaltet am 24. September aus Anlaß der Grenzlandkundgebung eine große Ziel- und Sternfahrt nach Karlsruhe. Jeder Teilnehmer erhält eine Plakette.

* **Krisch,** 11. Sept. Der Kath. Jungmännerverein, der zuletzt nur noch neun Mitglieder zählte, hat in einer Generalversammlung seine Auflösung beschlossen. Das gesamte Vermögen des Vereins wird der NSDAP. zur Verfügung gestellt.

* **Villingen,** 11. September. Der aus früheren Zeiten bekannte ehemalige Landtagsabgeordnete Heid in Villingen, der im Frühjahr verschwunden war und später in Geisingen in der von ihm betreuten Provinzialanstalt aufgefunden und festgesetzt wurde, ist erneut in Schutzhaft genommen worden. Veranlassung war ein auf der Straße provokatorisch empfundenes Auftreten, das Ansammlungen vor seinem Hause zur Folge hatte. Ebenfalls wieder in Schutzhaft genommen wurde der frühere Vertreter des Singener „Volkswille", Schnee.

* **Oberbühlertal,** 11. Sept. Vor einigen Tagen ereignete sich hier ein schwerer Unfall mit tödlichem Ausgang. Der 68 Jahre alte Fuhrmann Emil Hermann war mit Laden von Baumstämmen beschäftigt. Dabei fiel ein Stamm vom Wagen herunter und dem Fuhrmann auf den Kopf. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus nach Bühlertal gebracht, wo er am Abend noch starb. Hermann war Witwer und hinterläßt zwei erwachsene, aber unversorgte Kinder.

Tageskalender

Dienstag, 12. September

Nationaltheater: „Egmont", von Goethe, Miete B. Beginn 19.30 Uhr.

Planetarium: 16 Uhr Vorführung.

Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Tanzkabarett; 20.15 Uhr Kabarett- und Varieté-Programm. Anschließend Tanz.

Autobusfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Bad Dürkheim — [illegible] — Freinsheim.

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: Sonderausstellung: „Das deutsche Märchen in Schrift und Bild". Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Städt. Schloßbücherei: Geöffnet von 9 bis 13 und von 15 bis 19 Uhr.

Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: Geöffnet von 15 bis 17 Uhr.

Städtische Bücher- und Lesehalle im Herschelbad: Buchausgabe von 10.30 bis 12 und von 16 bis 19 Uhr. Lesehalle geöffnet von 10.30 bis 13 und von 16.30 bis 21 Uhr.

Oeffentliche Musikbücherei, N 4a: Buch- und Notenausgabe von 11 bis 13 und von 16 bis 19 Uhr.

Lichtspiele: Universum: „Ein gewisser Herr Gran" und Bühnenschau. — Alhambra: „Der Traum vom Rhein". — Roxy-Theater: „Die Sklavenkönigin".

Hauptschriftleiter: H. A. Meißner
[illegible]

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 12. September 1933 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 420

Fusion Eos-Exzelsior-Versicherung

Die GV der „Eos" Deutscher Bestattungs- und Lebensversi.-Verein AG in Düsseldorf und der „Excelsior"-Lebensversi.-Verein AG. in Berlin genehmigten die Fusion, wobei „Excelsior" die aufnehmende Gesellschaft ist, aber ihren Sitz nach Düsseldorf verlegt. Die zukünftige Firma soll lauten: „Eos und Excelsior Deutsche Volks- und Lebensversicherungs AG". Die „Eos", die bisher mit 1 Mill. ℛℳ mit 25 v. H. eingez. AK arbeitete, verfügt über einen Vers.-Bestand von 60 Mill. ℛℳ, während die „Excelsior" mit 3 Mill. ℛℳ zu 25 v. H. einz. AK ausgestattet war, aber nur über einen Vers.-Bestand von 20 Mill. ℛℳ verfügte. Die Fusion erfolgt derart, daß Großaktionäre der „Excelsior" 1,5 Mill. ℛℳ Aktien zur Verfügung stellen die zum Umtausch der 1 Mill. ℛℳ „Eos"-Aktien im Verhältnis 2:3 Verwendung finden. Durch die Fusion entsteht ein Buchgewinn von 250 000 ℛℳ der dazu benutzt wird, die Einzahlungsquote von 25 auf 33⅓ v. H. zu erhöhen. Auf Wunsch des Reichsaufsichtsamtes wird ferner eine weitere Einzahlung von 6⅔ v. H. eingefordert, so daß die Gesellschaft in Zukunft mit einem zu 40 v. H. einger. AK von 3 Mill. ℛℳ arbeiten wird.

Zur Begründung der seit langem vorbereiteten Fusion wurde mitgeteilt, daß die „Eos" sich vergeblich bemüht habe, die Konzession für das gesamte Reich zu erhalten. Da die kleinere „Excelsior" zur Trägerin der Fusion gemacht wird, erhält die „Eos" durch diese Fusion die Möglichkeit, ihre Ausdehnungsabsichten zu verwirklichen. Den beiden Vorstandsmitgliedern der „Eos", die in der AR-Sitzung gegen die Fusion gestimmt hatten, wurde in der GV das Wort nicht erteilt, da sie als Nichtaktionäre nicht berechtigt seien, in der GV Ausführungen zu machen. Dem bisherigen AR der „Excelsior" wurden zugewählt Kfm. Blasberg-Berlin, Hofrat Drumm-München, RA Grobbroden, L. Hockelkorn-Köln, Dr. Münch (Bayerische Vereinsbank)-München, Dr. Schwede (Ver. Krankenversicherungs-AG)-Berlin.

* **Stand der Badischen Bank vom 7. Sept.** Aktiva: Goldbestand 8 779 280, deckungsfähige Devisen 20 837, sonstige Wechsel und Schecks 20 081 023, deutsche Scheidemünzen 9 873, Noten anderer Banken 90 095, Lombardforderungen 1 64 081, Wertpapiere 19 198 548, sonstige Aktiva 27 960 126. Passiva: Grundkapital 8 000 000, Rücklagen 8 500 000, Dividenden-Ergänzungsfonds 700 000, Betrag der umlaufenden Noten 19 291 000, sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 11 208 699, an eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 25 069 105, sonstige Passiva 2 721 025, Verbindlichkeiten aus weiter begebenen im Inlande zahlbaren Wechseln 131 300 ℛℳ.

* **Gewerbebank AG. Aschaffenburg.** Die a. GV. (2. Okt.) soll i. v. R. nom. 50 000 ℛℳ Eigenaktien einziehen und den sich ergebenden Buchgewinn an die Delkrederereserve überweisen. Die freien Aktien sollen im Verhältnis 2:1 zusammengelegt werden zwecks Sonderabschreibungen auf das Bankgebäude. Gleichzeitig sollen die Vorzugsaktien in dem selben Verhältnis zusammengelegt werden, wobei der Buchgewinn ebenfalls an die Delkrederereserve gehen soll.

Aus der Bergwerksgruppe der IG. Farben

Die Konsolidierte Braunkohlenwerke Karoline bei Offleben AG zu Magdeburg schließt 1932 mit einem Gewinn von 492 000 gegenüber 508 000 ℛℳ, woraus wieder 10 v. H. Dividende auf 2,4 Mill. ℛℳ AK verteilt werden. Bei der Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlenindustrie AG in Halle a. d. Saale ergab sich ein Reingewinn von 65 000 gegenüber 66 000 ℛℳ, woraus ebenfalls wieder unverändert 10 v. H. Dividende zur Ausschüttung gelangen.

* **Aus der Gruppe Brown Boveri. — Rümmler saniert 1931.** Die Brown Boveri u. Cie. AG, Mannheim, hat bekanntlich schon im Herbst 1932 in ihrem Geschäftsbericht darauf hingewiesen, daß die 1929 erfolgte Majoritätsübernahme der Fabrik für Isolierungsmaterial G. Rümmler AG, Berlin-Spremberg, sich nachträglich als schwerer Fehlschlag herausgestellt habe und daß bei dieser Tochtergesellschaft sogar Verhandlungen mit den Gläubigern notwendig geworden seien. Diese Verhandlungen scheinen jetzt abgeschlossen zu sein, denn die Rümmler AG beruft eine GV ein, der nun endlich die rückständigen Abschlüsse für die Jahre 1930, 1931 und 1932 vorgelegt werden sollen. Es wird ferner Anzeige gemäß § 240 HGB gemacht und beantragt, das AK im Verhältnis 100:1 von 5 Mill. ℛℳ auf 50 000 ℛℳ zusammenzulegen und anschließend um 1,15 auf 1,2 Mill. wiedererzuerhöhen. Ob die neuen Aktien vom bisherigen Großaktionär übernommen werden, und wie die konzernmäßigen Herrschaftsverhältnisse erhalten werden, geht aus der TO nicht hervor.

* **Auto-Union AG. Chemnitz. — Lizenzabkommen mit Jawa-Prag.** Die Auto-Union hat mit der Firma Janecek in Prag einen Lizenzvertrag zur Herstellung von DKW-Wagen abgeschlossen. Durch die Lieferung von Einzelteilen seitens der DKW-Werke und die Montage der Wagen durch Janecek sei die Möglichkeit gegeben, die Produktionsstätten der DKW-Werke besser auszunützen.

* **Fr. Kammerer AG, Pforzheim.** Diese Doublé- und Bijouteriewaren-Gesellschaft schließt 1932/33 mit einem Verlust von 5408 ℛℳ gegen 69 694 ℛℳ Verlust i. V. Neben 20 000 ℛℳ AK sowie 346 707 (366 218) ℛℳ Hypotheken und Darlehen betragen die Bankschulden und Kreditoren 78 406 (209 940) ℛℳ. Die Delkredererückstellung ist von 8000 auf 25 000 ℛℳ zurückgegangen, während 18 680 ℛℳ Wertberichtigungen überhaupt nicht mehr erscheinen. Die Reserve bleibt unv. 26 000 ℛℳ. Andererseits stehen Debitoren mit 178 278 (160 426), Waren 179 832 (216 079), Einrichtungen 131 000 (136 000) und Grundstücke unv. 253 000 ℛℳ zu Buch.

Die Stellung des Handels in der Wirtschaft

Zum Wesen und Aufgabengebiet des Reichsstandes des Deutschen Handels

Der Nationalsozialismus will seine wirtschaftlichen Entscheidungen nach den lebendigen, gewachsenen Formen innerhalb der Wirtschaft und nach ihrem erkannten Nutzen für das Gemeinwohl treffen. Dadurch unterscheidet er sich wesentlich von den wirtschaftspolitischen Versuchen des Liberalismus wie des Marxismus, die den Wirtschaftskörper nach blutleeren „logischen" Konstruktionen umgestalten oder völlig frei von aller Volksverantwortung sich entfalten lassen wollten. Jetzt soll für alle Zukunft die Wirtschaftsgestaltung nach vorgefaßten, wirklichkeitsfremden Theorien aufhören — gleichgültig, ob es sich dabei um romantisch rückschauende Forderungen handelt oder um erklügelte planwirtschaftliche Konstruktionen. Denn beide sind letzten Endes ungesunde Fehlleitungen des wirtschaftspolitischen Denkens, beide bedrohen auch den Handel nicht minder, wie ihm bisher der schrankenlose Wirtschaftsliberalismus geschadet hat, der aus diesem „königlichen Gewerbe" vielfach ein Zerrbild alter Größe gemacht hat.

Der Nationalsozialismus hat, als eminent gegenwärtige, aus Not und Hoffen unserer Zeit geborene Bewegung, keinen Raum für handelsfeindliche Schattierungen der Wirtschaftsromantik oder der Planwirtschafterei, die mitunter noch hier und dort zu treffen sind. Diese Handelsfeinde schöpfen ihre Argumente teils aus einseitigen historischen Betrachtungen, teils aus einer merkwürdigen Ranggliederung der wirtschaftlichen Funktionen, die idealistisch sein soll, in Wirklichkeit aber von sehr materiellen Vorgängen ausgeht. Man geht dabei mitunter so weit, zu behaupten, daß der Handel als selbständiger Stand erst eine Erscheinung des Wirtschaftsliberalismus sei — und vergißt die großen Kaufleute des Mittelalters, die zum Zwecke der überseeischen wie binnenländischen Warenbewegung zugleich Inhaber der größten Verkehrsunternehmungen der damaligen Zeit waren. Man übersieht andererseits, daß sich die Industrie in ihrer heutigen Gestalt erst in der Neuzeit aus dem Handwerk entwickeln konnte, als der selbständige Handelsabsatz- und verkehrspolitisch die Voraussetzungen für eine Mengenproduktion mitgeschaffen hatte. Die Technik konnte erst die industrielle Produktion zu diesen außerordentlichen Höhen heraufführen, als ein großer und blühender Uebersee- und Binnenhandel in der Lage war, den Fabrikanten die Sorge und den täglichen Kampf um den Absatz zum größten Teil abzunehmen, und so sein Hauptaugenmerk auf die technische Seite der Produktion lenkte.

Heute ist unsere Volkswirtschaft ohne einen starken und selbständigen Handel nicht zu denken. Es ist falsch, den Handel nur als den Vermittler der industriellen Erzeugung an den letzten Verbraucher zu sehen. Der Handel ist heute nicht minder der Mittler der Verbraucherwünsche an die industrielle Produktion, also Anreger und Lenker der Produktionsrichtung. Gerade diese Aufgabe kann aber nur ein selbständiger Handel voll erfüllen, weil nur er in der Lage ist, frei und unabhängig dem Produzenten auch solche berechtigten Wünsche des Verbrauchers zu übermitteln, die eine Aenderung bisheriger Produktionsmethoden und technische Schwierigkeiten mit sich bringen, wie sie in jeder Entwicklung naturnotwendig auftreten. — Als der selbständige Handel der Industrie das in der Neuzeit ungeheuer angewachsene Gebiet der ständigen Erforschung des Bedarfes der Bevölkerung, seine Erziehung zur Qualität und der Anregung zum Gebrauch neuer Produkte abnahm, konnte erst jene Konzentration auf die technische Seite der Warenerzeugung erfolgen, die das Gesicht unserer Industrie geschaffen und ihren Weltruf technischer Leistungsfähigkeit begründet hat. — Neben dieser Pionierarbeit des Handels am Verbraucher hat aber gerade in unserem, an Bodenschätzen so armen Lande der Rohstoff- und Halbfabrikatehandel eine außerordentliche Bedeutung gewonnen, weil er die notwendigen Urprodukte und Halbfabrikate in ihrer besten, billigsten und haltbarsten Qualität überall in der Welt ausfindig machte und dem deutschen Arbeiter, dem sachkundigsten Arbeitsmenschen der Welt, in die Maschine und in die Hand reichte.

Solche außerordentlichen Wirtschaftsaufgaben des Handels erfordern Berufskenntnisse, -erfahrungen und -sitten des Kaufmannsstandes nicht anders wie beim Bauern, Handwerker oder Fabrikant. Aus der Gleichartigkeit der beruflichen Entwicklung und Tätigkeit entspringt ein wirtschaftender Menschentyp, der die Grundlage und Voraussetzung eines Wirtschaftsstandes ist. Der Führer des Reichsstandes des Deutschen Handels, Dr. v. Renteln, gab in der Gründungsversammlung des Reichsstandes am 4. Mai 1933 den zusammengeschlossenen Kaufleuten gerade diesen Leitsatz mit auf den Weg: „Der Gemeinschaftssinn ist es, der den deutschen Handel wieder zur Blüte emporführt." Die Vertiefung und Förderung dieses Gemeinschaftsgeistes der Handelskaufleute, die Klärung ihrer volkswirtschaftlichen Aufgabe und die Stärkung ihres Verantwortungsgefühls sollen im neuen Staat durch den Reichsstand des Handels mit erreicht werden. Zwischen dem wirklichen Kaufmann und dem, der diesen Namen vielfach in Unehre gebracht hat, soll nicht nur ideell, sondern auch materiell eine scharfe Trennungslinie gezogen werden. Dem Reichsstand erwachsen gerade in der gesetzlichen und praktischen Ordnung der Handelstätigkeit im Rahmen der Volkswirtschaft sowie innerhalb des Handelsstandes selber außerordentliche Aufgaben, weil er hier der verantwortliche Berater der entscheidenden Staatsführung ist. Letzten Endes geht es bei der Betreuung des Handelsstandes um das Wohl von etwa 6—7 Millionen deutscher Volksgenossen, die durch die Arbeit ihrer Ernährer in Handelsbetrieben leben (allein in den verschiedenen Formen des seßhaften Einzelhandels werden ungefähr 1,6 Millionen Personen beschäftigt, die mit ihren Familienangehörigen etwa 3—4 Millionen ausmachen).

Gewiß ist das Handeln, die kaufmännische Tätigkeit, keineswegs auf die Handelsbetriebe beschränkt. Sie findet sich als unentbehrliche Hilfstätigkeit in den Industrieunternehmungen und in den Handwerksbetrieben usw. — ebenso wie es in den Handelsbetrieben industrielle und handwerkliche Hilfsbetriebe gibt. Aber bei der Scheidung der Stände und Gruppen sollte es nicht so sehr auf die äußerliche, mechanische Form der Tätigkeit von Teilen ankommen, sondern darauf, welchem Geist, welcher wesentlichen Wirtschaftsfunktion das Ganze dient. Dieser Grundsatz allein kann nach unserer Meinung bei den vorhandenen deutschen Verhältnissen eine organische Gliederung des Wirtschaftsgefüges herbeiführen.

Wollte man allgemein bei uns eine Wirtschaftsgliederung nach der Sache, nach dem Warenweg, statt nach dem wirtschaftlichen Sinn der Tätigkeit vornehmen, so würden wir bald in ein tatsächliches und konstruktives Dilemma geraten. Denn Deutschland ist rohstoffarm. Der Ackerboden vermag zwar den deutschen Menschen zu ernähren, sonst aber fehlt bei fast aller anderen Produktion gerade die materielle Grundlage; der überwiegende Urstoff für die Bekleidung und große Teile der Grundstoffe für die Bauwirtschaft kommen aus dem Auslande, um nur diese zwei wichtigsten Produktionszweige zu erwähnen. Deutschlands wirtschaftliche Entfaltung außerhalb des landwirtschaftlichen Bezirks beruht nicht auf dem Reichtum an Bodenschätzen oder auf klimatischen Vorzügen, sondern einzig und allein auf der außerordentlichen Befähigung, dem Fleiß und der Ausdauer des deutschen Arbeitsmenschen. Wenn irgendwo in der Welt, so entscheidet gerade bei uns nicht die Sache, sondern die Leistung über unser wirtschaftliches Dasein. In vielen anderen Ländern liegt es anders, darum kann und muß dort der Wirtschaftsaufbau auch anders sein.

Diesen eigentlichen Urstoff der deutschen Wirtschaft, die Wirtschaftsbefähigung, bewährt der Deutsche aber nicht allein bei der Herstellung, sondern auch bei der Bewegung der Güter vom Urprodukt zum Halbfabrikat, zum Fertigfabrikat und schließlich zum Verbrauch im In- und Ausland. Erst aus Erzeugung und Absatz entsteht Wirtschaft.

Es würde zu allerletzt der deutschen Wirtschaftswirklichkeit entsprechen, wenn wir sie entweder nur nach der Produktionsseite oder nur nach der Absatzseite organisieren wollten. Beide Gruppen müssen selbständig und lebensfähig erhalten und auch organisatorisch in die Lage versetzt werden, die in ihrem Bereich auftauchenden Probleme möglichst selbständig zu meistern. Wir leben heute gerade am Anfang einer ungeheuerlichen Absatzkrise. Die entscheidenden Probleme im Verlauf des letzten Jahrzehnts tauchten nicht so sehr in der Warenerzeugung, sondern in der Warenverteilung auf. Wäre der deutsche Handel nicht mit selbständigem Willen und eigenen großen Erfahrungen auf dem Plan gewesen, so hätte sich manches noch viel schlimmer entwickelt.

Das wilde Durcheinander des Wirtschaftsliberalismus mit seinem völligen Mangel an organischer Wirtschaftslenkung hat gegenüber diesen Tatsachen zu Theorien und Konstruktionen verleitet, die vielfach den selbständigen Kaufmannsstand als solchen verwarfen, weil die liberale Epoche den deutschen Handel zu einem Tummelplatz der Marodeure der Wirtschaft gemacht hatte. Der Nationalsozialismus wird eine lange erzieherische Aufgabe zu erfüllen haben, um wieder im Wirtschaftsdenken den Instinkt für das Lebensstarke, für das organisch Gewachsene, das Unterscheidungsvermögen des Kranken vom Gesunden zu wecken.

Der Reichsstand des deutschen Handels soll den Willen des Nationalsozialismus zum Ausdruck bringen, im Handel einen lebendigen, wetterfesten, selbständigen Mittelstand zu fördern und darüber hinaus den Namen des deutschen Kaufmanns im Volk und in der Welt wieder herzustellen. Diese Ideen mögen auch den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler bewogen haben, seine Zustimmung zur Gründung des Reichsstandes zu geben, als er die Pläne mit dem Führer des Reichsstandes, Dr. von Renteln, besprach. Später hat Adolf Hitler dann sein Interesse am Handelsstand noch einmal mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht, als er dessen Präsidium am 29. Mai d. J. in besonderer Audienz empfing und in einer grundlegenden Ansprache die Richtlinien für sein weiteres Wirken aufzeigte.

Frachtflugzeuge der Reichsbahn

Die ersten Maschinen in Auftrag gegeben

Berlin, 12. Sept. Der Frachtverkehr der Deutschen Reichsbahngesellschaft steht vor „einer bedeutsamen Umgestaltung. Auf einer Reihe von Eisenbahnstrecken hat der bedauerliche Verkehrsrückgang zum Ausfall schnellfahrender Züge geführt. Um den Expreßgutverkehr auch künftig pünktlich bedienen zu können, wird die Reichsbahn demnächst auf einigen Strecken, auf denen besonders reger Expreßgutverkehr besteht, mehrmotorische Frachtflugzeuge einstellen, deren Geschwindigkeit über dem Durchschnitt der heutigen Frachtflugzeuge liegt. Die von der Reichsbahn eingerichteten Frachtflugstrecken für Expreßgutverkehr sollen von der Lufthansa betrieben werden.

Die ersten Muster der mehrmotorigen Frachtflugzeuge, die auf diesen Strecken eingesetzt werden, haben die Dornier-Werke in Friedrichshafen in Auftrag erhalten. Eine solche Frachtflugstrecke wird zwischen Berlin und Königsberg eingerichtet werden, auf der die Maschinen nachts verkehren. Die Strecke dient dazu, den Ausfall des D-Zuges Berlin — Königsberg, der der Königsberger Geschäftswelt die Berliner Post bereits zur ersten Zustellung gebracht hatte, wieder auszugleichen.

Die Ordnung des Automobilmarktes

Der Reichsverband der Automobilindustrie e. V. (RDA) und der Reichsverband des Kraftfahrzeughandels und Gewerbes e. V. (RDH) richten an alle in Deutschland ansässigen Automobilindustrie- und Exportfirmen und an alle Automobilhändler einen Aufruf, in dem sie als die zunächst geeigneten Gesellschafter der Deutschen Automobil-Treuhand-Gesellschaft mbH., Berlin (DATG) und die ausgezeichneten Mitglieder des Aufsichtsrats derselben es im Interesse der auch von der Reichsregierung tatkräftig geförderten Gesundung der Wirtschaft für dringend geboten halten, daß Automobil-Industrie und -Handel in einmütigem Zusammenwirken auch eine Bereinigung der ungesunden Verhältnisse auf dem Automobilmarkte in Deutschland schnellstens vornehmen.

Die Durchführung einer solchen freiwilligen schon seit Jahren erstrebten Marktordnung wird erleichtert durch die kürzlich erfolgte Neuregelung der Kartellgesetzgebung. Dementsprechend werden alle Automobil-Industrie- und Importfirmen einerseits und alle Automobil-Händler andererseits aufgefordert, sich dem Gemeinschaftswerk, das die Ordnung des Automobilmarktes in Deutschland zunächst durch einen Preisschutz für neue und gebrauchte Kraftfahrzeuge einleiten soll, anzuschließen. Dieser Preisschutz will den seriösen Wettbewerb in Handel und Industrie nicht einschränken, sondern ihn von den moralischen und wirtschaftlichen Schäden befreien, die der unlautere und hemmungslose Preiskampf allen Beteiligten zugefügt hat. Der Preisschutz soll ferner den Händlern eine angemessene Verdienstspanne gewährleisten, den Verbrauchern eine von Uebervorteilung oder Scheinvergünstigung befreite, auf billige Fahrpreise abgestellte, reelle Beschaffungsmöglichkeit bieten und den Altwagenhandel auf eine den Belangen aller Beteiligten entsprechenden Vertrauensbasis stellen. Es soll also zukünftig Sauberkeit und Ordnung den Automobilmarkt beherrschen.

Die deutsche Automobil-Treuhand-Gesellschaft ist von Industrie und Handel als Treuhänderin für die Durchführung des Preisschutzes bestellt worden. Die Geschäftsführung liegt in den Händen von Doktor W. Dalchow, einem Vertrauensmann von Industrie und Handel. Der Aufsichtsrat der DATG, dem in gleicher Anzahl Vertreter der organisierten und nicht organisierten Industriefirmen einerseits und der organisierten und nicht organisierten Händlerfirmen andererseits angehören, wird seinerseits dafür sorgen, daß die beabsichtigte Marktordnung gerecht durchgeführt wird. Es wird daher erwartet, daß sich alle Industrie-, Import- und Handelsfirmen Deutschlands gern und vorbehaltlos anschließen.

Ueber die Art der Marktregelung erfahren wir noch, daß die einzelnen Erzeuger- und Importfirmen volle Unabhängigkeit in der Bemessung volkswirtschaftlich vertretbarer Verkaufspreise behalten. Es wird aber allen Industrie-, Import- und Händlerfirmen gegen hohe Vertragsstrafen untersagt, neue Kraftfahrzeuge grundsätzlich nur noch zu den von der jeweiligen Erzeugerfirma festgesetzten Preisen zu verkaufen und keine irgendwie gearteten Sondervorteile anzubieten oder zu gewähren. Auch wird die Höhe der an Großabnehmer zu gewährende Mengennachlässe eng begrenzt und geregelt.

Der Ankauf oder die Inzahlungnahme von gebrauchten Wagen darf künftig zu keinem höheren Preis erfolgen, als solcher nach eingehender Untersuchung und objektiver Wertermittlung von einer der Schätzungsstellen der „Deutsche Automobil-Treuhandgesellschaft mbH" (DATG) festgelegt worden ist, die etwa 110 Schätzungsstellen im Reiche einrichtet und mit qualifizierten Sachverständigen besetzt, welche in keiner irgendwie gearteten Abhängigkeit von Autoerzeugern, -händlern und -reparateuren, Garagen- und Fahrschulbesitzern stehen dürfen.

Für die örtliche Ueberwachung und strikte Durchführung der Preisschutzbestimmungen steht der Treuhandgesellschaft in zunächst 30 der bedeutendsten Städte des Reiches je ein dreigliedriger Ueberwachungsausschuß zur Seite, der auch die Aufsicht über die örtliche Schätzungsstelle unter sich hat. Wie zukünftig die Veräußerung eines Altwagens nur noch auf Grund einer Schätzungsurkunde der DATG möglich ist, so dürfte sich auch beim Ankauf von gebrauchten Wagen das Vertrauen des Publikums vornehmlich nur noch solchen Firmen zuwenden, die Wagenalter und -wert stets durch eine solche Schätzungsurkunde der DATG nachweisen.

Waren und Märkte

Mannheimer Produktenbörse / 11. Sept.

Offiziell per 100 Kilo waggonfrei Mannheim — bei Waggonbezug — netto

Weizen, inl., 76/77 kg	19.30/19.40	Sojaschrot	—
Roggen, inl.	15.60/15.75	netto	5.60/8.30
Hafer, inl. alter	15.—/15.25	Wiesenheu, Kleeheu, Rotkl.	1.60/2.—
Sommergerste, inl.	18.—/20.—	Hafer, Gerste	—
Wintergerste	—	Roh-Stroh, Roggen-Weizen	1.40/1.70
Futtergerste	18.—	Hafer, Gerste	—
Mais, mit Sack	17.50	Weizenmehl, Spezial 0	
Erdnußkuchen prompt	15.50/16.—	m. Austauschw.	29.50
Sojaschrot prompt	14.50/14.75	m. Inlandsweizen	27.—
Leinkuchen	13.75/14.—	neue Ernte	—
Palmkuchen	13.—/13.25	Roggenmehl, nordd.	21.50/22.50
Kokoskuchen	13.—/13.25	pfälz. u. südd.	21.75/23.—
Biertreber	15.75	Weizenkleie	8.—/8.25
Trockenschnitzel, lose	7.75/8.—	Roggenkleie	8.—/8.50
Rohmelasse	4.—/4.50	Weizenfuttermehl	10.25
Steffenschnitzel	4.40/4.60	Roggenfuttermehl	9.50/11.—

Sämtliche Futtermittel inkl. Monopol-Abgabe

Obst- und Gemüsemärkte

* **Ellerstadt**, 11. Sept. Zwetschgen 4—6; Pfirsiche 8—15; Aepfel 7—12; Birnen 7—15; Trauben 15—18; Tomaten 3—4 Pfg. Anfuhr 120 Zentner. Absatz und Nachfrage gut.

* **Freinsheim**, 11. Sept. Birnen 1. S. 9—14, 2. S. 5 bis 8; Aepfel 8—10; Mirabellen 10—11; Pfirsiche 8—14; Tomaten 1. S. 3—4, 2. S. 2; Trauben blau 11—17; Zwetschgen 4—9 Pfg. per Pfund. Die Anfuhr betrug 380 Zentner. Der Absatz ging flott vonstatten.

* **Handschuhsheim**, 11. Sept. Pfirsiche 11—17; Birnen 1. S. 10—15, 2. S. 6—9; Zwetschgen 6—8; Tomaten 1. S. 4—6, 2. S. 2—3; Stangenbohnen 15—20. Anfuhr und Nachfrage sehr gut.

* **Schifferstadter Gemüse-Auktion vom 11. Sept.** Tomaten 3—5,5; Zwetschgen 4—6,5; Erbsen 18—22; Spinat 20—22; Buschbohnen 11—16; Stangenbohnen 16—19; Weißkohl 3—3,25; Rotkohl 4,5—6,5; Wirsingkohl 3—4; Karotten 3—3,5; Zwiebeln 2,25—3,5; Kartoffeln 2,25—2,5; Blumenkohl 1. S. 20—40, 2. S. 10—18, 3. S. 3—8; Gurken pro 100 Stück 60—160; Kohlrabi 1—3; Kopfsalat 2 bis 4; Endiviensalat 3—5 Pfg.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 11. Sept.** 50 Ballen Bahnzufuhr, einige Ballen Umsatz. Hallertauer 278—298; Tettnanger 305. Tendenz ruhig.

Die 1932er pfälzische Weinmosternte

* **Neustadt a. H.**, 8. Sept. Von sachverständiger Seite wurden inzwischen über den Gesamtertrag der 1932er pfälzischen Weinmosternte genauere Erhebungen angestellt. Erzeugt wurden nach dem Ergebnis dieser Erhebungen während des Jahres 1932 in der Pfalz insgesamt 476 778 Hektoliter Weißweinmost und 111 688 Hektoliter Rotweinmost. Die genannte Weißweinmenge fiel von einer Anbaufläche von 19 871 Hektar und die Rotweinmenge von einer Anbaufläche von etwa 3600 Hektar an. Der Produktionswert des Weißweines beziffert sich auf 14 409 400 ℛℳ, der Produktionswert des Rotweines auf 4 092 600 ℛℳ, der Gesamtproduktionswert der Pfälzer Weinernte beträgt zusammen 18 501 096 ℛℳ.

Der Ernteertrag der einzelnen Erzeugerbezirke unterteilt sich wie folgt: Erzeugerbezirk I (Bezirksamt Neustadt a. H.) a) Weißwein 4344 Hektar, 59 979 Hektoliter, 4 041 190 ℛℳ Geldwert; b) Rotwein 1576 Hektar, 60 553 Hektoliter, 2 298 225 ℛℳ Geldwert. Erzeugerbezirk II (Bezirksämter Bergzabern, Germersheim, Landau, Speyer) a) Weißwein: 9860 Hektar, 198 506 Hektoliter, 7 500 615 ℛℳ Geldwert; b) Rotwein: 198 Hektar, 22 975 Hektoliter, 927 962 ℛℳ Geldwert. Erzeugerbezirk III (Bezirksämter Kusel, Rockenhausen, Kirchheimbolanden, Frankenthal, Ludwigshafen) a) Weißwein: 3627 Hektar, 32 349 Hektoliter, 2 217 255 ℛℳ Geldwert; b) Rotwein: 698 Hektar, 28 004 Hektoliter und 1 018 032 ℛℳ Geldwert.

Großhandels-Index

Die vom Stat. Reichsamt für den 6. Sept. berechnete Indexziffer der Großhandelspreise stellt sich auf 94,7; sie hat sich gegenüber der Vorwoche (94,8) kaum verändert. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 88,0 (unv.); Kolonialwaren 74,5 (— 0,9 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 89,4 (unv.) und industrielle Fertigwaren 113,5 (+ 0,1 v. H.).

* **Fuldkonzern erwirbt Rheinische Telephon-Gesellschaft.** Der gesamte Aktienbesitz der Rheinischen Telephon-Gesellschaft, Düsseldorf, ist von der H. Fuld u. Co., Telephon- und Telegraphen-Werke AG, Frankfurt a. M., erworben worden. Der bisherige AR hat seine Aemter zur Verfügung gestellt. Die ao. HV vom 1. September wählte neu in den AR Generaldirektor Karl Lehner, Frau Direktor Meta Gadesmann, Direktor Eugen Feldmann (Frankfurt a. M.).

* **Ein Lizenzvertrag zwischen Thomson-Houston und Telefunken.** Zwischen der Telefunken-AG, Berlin, und der französischen Thomson-Houston-Gruppe schweben gegenwärtig, wie die DZ erfährt, Verhandlungen über Vergebung verschiedener Radiolizenzen und Patente an die deutsche Gesellschaft. Die Verhandlungen sollen recht fortgeschritten sein, so daß mit baldigem Abschluß zu rechnen ist. Die Verwertung der Patente wird möglicherweise in Form einer besonderen in Berlin zu gründenden Gesellschaft erfolgen.

Wolff-Netter & Jacobi-Werke K.a.A.

Gründung der „Bibliostahl"

Die Firma Snead u. Co., Jersey-City, New Jersey, USA., das größte Spezialunternehmen im Bau von Stahlbibliotheken, Büchertransporteinrichtungen und anderen einschlägigen Ausführungen, hat sich mit der Wolff-Netter u. Jacobi-Werke K. a. A. Berlin-Adlershof, die sich seit Jahrzehnten auf dem gleichen Gebiete im In- und Auslande führend betätigt, vertraglich verständigt, um gemeinschaftlich den Entwurf und Bau von Bibliotheken und dergleichen in Stahlausführung in allen Teilen der Welt zu fördern.

Zu diesem Zwecke wurde mit deutschem Kapital die „Bibliostahl" Gesellschaft für Stahlbibliotheken und Stahleinrichtungen mbH. mit dem Sitz in Berlin gegründet, der beide Firmen die Ausnutzung sämtlicher Patente, Fabrikationsgeheimnisse und dergleichen überlassen. Gestützt auf die in Deutschland vorhandenen Fabrikationseinrichtungen, soll nicht nur Deutschland, sondern auch ein großer Teil des europäischen und außereuropäischen Absatzgebietes wie bisher vom Auslande, nunmehr von Deutschland aus bearbeitet und beliefert werden. Von dieser vertraglichen Regelung, über die bereits seit mehreren Jahren Verhandlungen geführt wurden, wird eine Steigerung der deutschen Ausfuhr, insbesondere nach solchen Gebieten erhofft, die bisher wegen der ausländischen Konkurrenz nicht mit befriedigendem Erfolg bearbeitet werden konnten.

Spaltung im Röhrenhandel

Düsseldorf, 12. Sept. (Eig. Tel.) Wie aus Kreisen des freien Handels mitgeteilt wird, ist rheinisch-westfälische Röhrengroßhändlervereinigung GmbH. Düsseldorf vom freien Röhrenhandel als Verkaufsorganisation aufgegeben worden. Der freie Röhrengroßhandel hat eine „Fachschaft des Röhrenhandels in Rheinland und Westfalen für das Vertragsgebiet des Röhrenverbandes, Düsseldorf", neugegründet. Diese Spaltung im Röhrenhandel ist darauf zurückzuführen, daß die in Verhandlungen mit dem Reichskommissar für die Eisenindustrie aufgestellten Richtlinien für die Tätigkeit des Werkhandels von diesem abgelehnt worden, ebenso wie die Forderung, die Leitung der rheinisch-westfälischen Röhrengroßhändler-Vereinigung umzubilden.

* **Weitere Belebung in der Krefelder Seiden- und Samtindustrie.** 11. Sept. (Eig. Tel.) In der Krefelder Seidenindustrie war das Kleiderstoffgeschäft im August saisonmäßig still. Für den Herbst ist jedoch mit einer stärkeren Nachfrage zu rechnen, da der Bestand der Käufer zurückgegangen ist. Im Krawattenstoffgeschäft trat erst im letzten Monatsdrittel eine Geschäftsbelebung ein. Aus England lag eine etwas regere Nachfrage vor. Die Samtindustrie ist infolge der erhöhten Nachfrage während der Sommermonate in ihrem gegenwärtig stark verkleinerten Umfang verhältnismäßig befriedigend beschäftigt gewesen. Die Ausfuhr ist jedoch durch die Zollerhöhung für seine Baumwollgarne beeinträchtigt worden. In der Seidenveredelungsindustrie wiesen die Stückfärbereien gegen Monatsende einen erhöhten Auftragseingang auf.

Frankfurter Abendbörse weiter matt

Der Kursverfall der IG Farbenaktie setzte sich an der Abendbörse in unverminderter Stärke fort, da dem ziemlich starken Angebot keine Aufnahmeneigung gegenüberstand. Zumeist kamen keine Kurse zur Notiz. Die Taxe lautete auf 104,00, d. h. also 1¾ v. H. unter dem schon schwachen Berliner Schlußkurs. Die übrigen Marktgebiete wurden hiervon mehr oder weniger berührt. Es traten überwiegend Abschwächungen bis zu 1 v. H. ein. Darüber hinaus lagen Conti Gummi 2¼ v. H. niedriger. Am Rentenmarkt bißten Altbesitz ⅜ v. H., späte Reichsschuldbuchforderungen etwa ½ v. H. ein, während Neubesitzanleihe mit 9⅝ v. H. behauptet waren. Im Freiverkehr kamen IG Farben mit 104¾ zur Notiz, und auf Interventionen konnten sie sich auf 105 v. H. erholen. Neubesitz 9,25 bez. und Br., Altbesitz 76,25 bis ⅛ bez. u. G., Reichsbank 138 bis ½; IG Farben 104,25 bis 105; Gebr. Junghans 30,50.

ROXY

Ein Kolossalfilmwerk wie „Ben Hur“ und „Quo vadis“

mächtig in seinen Ausmaßen — gewaltig in seiner Szenerie — packend und mitreissend in seiner prächtigen Handlung . . .

DIE SKLAVENKÖNIGIN

IN TONFASSUNG

2 000 000 Mk. Herstellungskosten - 50 000 Mitwirkende - Fesselnde Wagenrennen.

In diesem gigantischen Meisterwerk erleben Sie im Rahmen einer wundervollen Liebeshandlung die Geschichte eines duldenden Weibes. Unvergeßliche Eindrücke hinterlassen die mächtigsten Geschehnisse aus Teilen der alt-biblischen Geschichte.

Außerdem: Varieté und Kabarett im Film. Kulturfilm: Nordische Vogelberge! Neueste Tonwoche!

Für Jugendliche erlaubt — Beginn: 3, 5, 7, 8.30 Uhr

ALHAMBRA

Durchpulst von rheinischer Fröhlichkeit und würzigem Humor, ist der deutsche Heimatfilm

Der Traum vom Rhein

ein Erlebnis für jeden Beschauer.

Unvergeßliche Aufnahmen vom Rhein u. seinen Burgen, schöne Rhein- und Weinlieder geben dem Film sein Gepräge

Ein Hohelied auf die unbesiegbare Liebe zur Heimat - zur Muttererde

Darsteller: Gay Christie, Schröder-Schromm, Paul Beckers, Paul Henkels

Vorher: Der Parteitag in Nürnberg und unser reichhaltiges Vorprogramm!

Beginn: 3.00, 5.05, 7.10, 8.40 Uhr

Jugend hat Zutritt!

Sängerkranz Mannheim e.V.

1908 Jubiläumsveranstaltungen 1933

Donnerstag, 14. September, abends 8¼ Uhr, im Musensaal des Rosengartens

Festkonzert

Chorwerke von A. Bruckner, H. Kaun, H. Heinrichs, Gg. Nellius u. O. Siegl

Solisten: Maly Fanz, Kammersängerin, Sopran; Lothar Scherer, Violine; Hertha Gromer, Klavier; Jos. Winter, Orgel

Karten zu Mk. -.70 u. Mk. 1.20 bei Musikhaus Heckel und an der Abendkasse.

Samstag, 16. September, abends 8½ Uhr, im Friedrichspark

Festbankett

verbunden mit Ehrungen, Liedvorträgen befreundeter Vereine sowie Solovorträgen etc. m. anschließendem Festball. Karten hierfür zu Mk. -.50 einschl. Steuer an der Abendkasse.

Besuchen Sie bei dem schönen Wetter den

Friedrichspark

Mannheims schönste Aufenthaltsstätte.

Eintritt für Groß und Klein 10 Pfg.

Tennisstunden zu vergeben.

Nur noch heute u. morgen!

Mit diesem Film feiert die UFA erneut Triumphe!

HANS ALBERS

.. ein gewisser herr gran ...

mit Bassermann / Karin Hardt / Olga Tschechowa / Speelmans / Odemar / Walt. Rilla

Dazu ein festlich. Beiprogramm: In der UFA-Tonwoche Ausführlicher Bericht vom Reichsparteitag Nürnberg ein festlicher Tonbericht

Täglich: 2.30, 4.30, 6.30, 8.30

UNIVERSUM

Das beliebte

Mannheimer „Flora-Quartett“

unter Leitung von Musikdirektor Friedrich Gellert

eröffnet am Mittwoch, den 13. September 1933 die Saison im

Café „Vaterland“ Ludwigshafen

(Beginn: 21 Uhr)

Salonboot „Stella Maris“

Tel. 324 49 Hitlerbrücke

Mittwoch, 13. Sept., 1.45 Uhr Heidelberg u. zur. (3 Mk.)

Donnerstag, 14. u. Sonntag, 17. Sept., 2 Uhr Worms u. zurück (3 Mk.)

Graue Haare?

Jugendliche Farbe gibt Orfa

Wiederhersteller ergrautem Haar zurück.

Orfa macht jung! wirkt sicher! ist unschädlich! Fl. 1.80, extra stark 2.30

Parf. Ludwig & Schütthelm O 4, 3 und Friedrichsplatz 19

Drucksachen jeder Art liefert billigst

Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung R 1, 4–6

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 12. September 1933

Vorstellung Nr. 10 — Miete B Nr. 2 Sondermiete B Nr. 1

Egmont

Trauerspiel v. Goethe mit der Musik v. Beethoven

Regie: Friedrich Brandenburg

Musikalische Leitung: Ernst Cremer

Anfang 19.30 Uhr Ende 22.30 Uhr

Personen:

Graf Egmont, Prinz von Gaure	Erwin Linder
Wilhelm von Oranien	Karl Marx
Herzog von Alba	Willy Birgel
Ferdinand, sein Sohn	Fritz Schmiedel
Richard, Egmonts Geheimschreiber	Karl Vogt
Silva, Gomez (unter Alba dienend)	Klaus W. Krause, Joseph Renkert
Klärchen, Egmonts Geliebte	Elisabeth Stieler
Klärchens Mutter	Lene Blankenfeld
Brackenburg, ein Bürgerssohn	Bum Krüger
Soest, Krämer (Bürger von Brüssel)	Ernst Langheinz
Jetter, Schneider (Bürger von Brüssel)	Joseph Offenbach
Zimmermann (Bürger von Brüssel)	Karl Hartmann
Seifensieder (Bürger von Brüssel)	Joseph Renkert
Buyck, Soldat unter Egmont	Hans Finohr
Ruysum, Invalide und taub	Georg Köhler
Vansen, Schreiber	Hans Simshäuser

KLEIN-CONTINENTAL 34

Die leistungsfähige Klein-Schreibmaschine für RM 175.- mit Koffer

Sogar weil WANDERER so leicht

J. Bucher L 1, 2 Fernspr. 242 21

Zahlungsaufforderung.

Die 2. Rate der Platzmiete für 1933/34 war am 1. September 1933 fällig. Mieter, die bis 14. d. M. nicht zahlen, sind im Verzuge.

Nationaltheater.

Autobus-Ferienfahrt

7 Tage nach Venedig

Fahrpreis einschl. erstkl. Vollpension M. 118.-

Abfahrt: Sonntag, den 17. September 1933

Auskunft: Neckarauer Zeitung, Ruf 48819

Kleine Anzeigen

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pfg. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Schuhbranche!

Suche per bald, eine branchekundige, zuverlässige, gewissenhafte, gewandte, erste Verkäuferin für die Damen-Abteilung. Nur allererste Verkaufskräfte wollen sich mit Zeugnisabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen melden. Angebote unter D V 82 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 102

Nationale Privatkrankenkasse

sucht infolge Umorganisation der Bezirke

rührige Vertreter

bei zeitgemäßen Bezügen. Sofort. Verdienst. Hohe Leistungszuschüsse. Nach Einarbeitung Uebertragung eines größeren Bezirks. Angebote unter D O 9818 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim. 9261

Tüchtiger junger Mann

in Getreide-Futtermittelgeschäft für Reise und Büro gesucht. Schriftl. Angebote unter E C 121 an die Geschäftsstelle d. Bl. 10 064

Flinke tüchtige Verkäuferin

für größere Metzgerei für Samstags zur Aushilfe od. auch in Dauerstellung sofort gesucht. Angeb. unt. F W 48 an die Geschäftsst. *9670

Junger Mann

f. leichte Arbeit (Nachfahrer), d. Kaution stellen k., gesucht. — Angeb. u. E B 100 an die Geschäft. 7043

Hoher Verdienst!

Zum Vertrieb leichtverkäufl. unentbehrlich. Gebrauchsartik. Verkäufer gesucht. Zuschr. u. F Q 57 a. d. Gesch. *9625

Guten Verdienst *9487

und. arbeitsfreudige, vertrauenswürdige Herren durch d. Verkauf eines billigen Verbrauchsartikel. Muster kostenlos. Ang. u. D V 7389 bef. Ann.-Exp. „Tag“, G. m. b. H., Köln.

Tagesmädchen

mit. Kenntn., per sof. ges. Rupprechtstr. 6, part., rechts. *9614

Jung. Tagesmädchen

für kl. Haushalt sof. gesucht. Es kommt nur ein ehrl. Mädchen mit gut. Empf. in Frage. *9654 Adresse in der Gesch.

Ich suche per sofort

1 Mädchen

Gobein, C 3, 16. *9617

Zum sofort. Eintritt wird in Arzthaush. vollkommen selbständ.

solid. Alleinmädchen

gesucht, d. kochen k. u. gute Zeugnisse bes. Zu sprechen 10–12, 5–6 Uhr. *9646 Adresse in der Gesch.

Stellen-Gesuche

Büropersonal

Wegen Büro-Zusammenlegung suchen wir anderweitige Stellungen für langjährige Korrespondenten, Buchhalter, Stenotypistinnen, Expeditions- und Registratur-Angestellte. Anfragen erbeten unter D Z 118 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 066

Braver, intelligenter Junge, Sohn achtbarer Eltern, 16 J. alt, sucht Stelle als *9650

Kochlehrling

Angebote unter F U 41 an die Geschäftsstelle.

Mädchen

20 J., war in besser. Haushalt tätig, sucht Stelle b. 1. od. 15. 10. Zuschr. an *9430 Fr. Ruprecht, Laudenbach b. Mosbach.

Stütze (Hausfrauenschule) sucht z. 15. 9. Stellung in größerem Haushalt. Angebote unter E Q 12 an die Geschäftsstelle. *9652

Fräulein

26 J., längere Zeit im Ausland tätig (Frankr.), sucht Stellg. zum 1. Okt. z. liebst. zu Kindern. Angeb. unter E X 19 an die Geschäftsstelle. *9568

Mähr, Artl., m. gut. Koch- u. Nähkenntn., sucht Stelle als

Haustochter *9067

in M'heim. Taschengeld erw. Angeb. u. D T 112 an die Gesch.

Vermietungen

B 2, 8, II. Etage, sch. Büro-Räume

— 2 mittlere, 1 großes Zimmer —, separater Eingang, vorzügl. geeignet für Rechtsanwalt-Kanzlei oder kaufm. Büro, zum 1. Okt. d. J. oder später zu vermieten. 10 084 Krippina-Konzern, Fernsprecher 212 78.

Nähe Tattersall

Schöne 5- und 7-Zimmer-Wohnungen mit Zentralheizg. u. Warmwasserversorgung billig zu vermieten. L 14, 9 (Laden). 10 048

L 15, 12, 2 Treppen

(allerbeste Lage) 6 Zimmer mit Bad und allem Zubehör (auch für Büro geeignet) zum 1. Oktober zu vermieten. 8274 Näheres parterre, Fernsprecher Nr. 212 81.

In vornehmen Geschäftshause, zentrale Stadtlage, sind drei grosse helle ineinandergehende

Büroräume

ca. 100 qm umfassend, mit Zentralheizung, elektr. Licht, Fernsprecher, eventl. möbliert sofort zu vermieten. Angebote unter B O 157 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

A 2, 3a: schöne 6-Zim.-Wohng.

mit Bad, zum 1. Oktbr. zu vermieten. *9667 Driesbacher Kohlenhdlg., Rosengartenstraße 38.

Schöne 5-Zimmer Wohnungen 9728

in freier Lage am Rhein, z. 1. Okt. zu verm. J. Schmitt, Waldparkdamm 3, Fernspr. 337 66.

Wohnung mit Zentralheizung

besteh. aus 4 Zimmern, Küche, Kammer, Bad, Keller, Waschküchen- u. Speicherbenützg., sowie Gartenanteil, im Haus Vogelsstr. 65, zum 1. Oktober 1933 zu vermieten. 19 Ausk. beim Städt. Hochbauamt, Rathaus N 1, Zimmer 122, von 8–9 Uhr u. von 17–18 Uhr.

E 4, 17 (Planken-Börse)

Schöne neu hergericht. 4-Zimmer-Wohnung

(eventl. als Büro) auf sofort oder 1. Okt. zu vermieten. Näh.: Weiler & Degen, B 1, 7a, Fernsprecher 312 60. *9684

4-Zimmer-Wohnung

in neuzeitlichem Anwesen, mit allem Zubehör sowie Gartenanteil, in bester sonniger Lage in Neckarau, Angelstraße 10, mit schöner Aussicht auf die Bergstraße, sofort oder für später zu vermieten. 9645 Näheres Auskunft unter Fernspr. Nr. 482 51.

Schöne, sonnige 4-Zimmer-Wohnung

mit Bad u. Aussicht auf d. Luisenpark, z. 1. 10. zu verm. Mau, N 7, 16, Fernspr. 280 04. *9616

4 Zimmer, Küche

freie Lage, Zubehör, zum 1. 10. zu vermieten. Näheres: C 4, 13, II. *9203

4 Zimmer

Küche, Bad, 4. Stock, Max-Joseph-Straße 17, per 1. Okt. zu verm. Näh. Schapp, 4. Stock. *9651

Sonnige 3-Zimmer-Etage-Wohnung

in schönster, freier Lage Neckarau zu vermieten. Göltzer, Germaniastraße 19. *9570

Gontardplatz 8: 3 große Zimmer, Küche

Keller, elektr. Licht, Linoleumbelag, im 2. St., zum 1. 10. zu vermieten. *9622 Näheres: Schmidt, 1. Stock.

Sonnige 3-Zimmer-Wohnung

sehr günstig zu vermieten. Näheres bei Weiler, Hafenstraße 36, IV.

Collinistraße 24, Ecke, 4. Stock *9667

sonnige 3-Zimmer-Wohnung

mit Bad zu vermieten. Näh. II. Stock links.

Augartenstraße, Eckhaus 10 042

2 Zimmer, Küche, Kammer

beide Zimmer nach der Straße, 2 Balkons, zu vermieten. Näheres Dr. Eckert, P 5, 15.

2 große Parterre-Zimmer *9664

am Zeughausplatz, für alle Zwecke geeignet, zum 1. 10. zu verm. Näh.: C 4, 13, 2. Stock.

Für seriösen Dauermieter

sehr gut möbliert. Schlaf- u. Herrenzimmer, große sonnige Räume, ruhige Lage, Nähe Paradeplatz, Bad- u. Teleph.-Benütz., Alleinmieter, sofort beziehbar, monatl. 40 RM.; auf Wunsch volle Pension. — Zuschr. unt. X B 18 an die Geschäftsstelle. *9624

Gut möbl. Zimmer *9549

ev. auch Wohn- u. Schlafz., billig zu verm. Zu erfragen: Neuostheim, Grünewaldstr. 26, part.

Garage

Nähe Lessingschule zu verm. — Zuschr. erb. u. F L 30 an die Geschäftsstelle. *9611

Kegelbahnen

(Verbandsbahnen) zu verm. Rest. Liedertafel, K 2, 32. *9637

Schöner 5999

Eckladen

Mittelstraße 60, mit Wohnung zum 1. Okt. zu vermiet. Näh. bei Reih, Mittelstr. 58.

Schöne *9584

3- u. 4-Z.-Wohnung

neu herger., el. Licht, zu verm. Hafenstr. 52, Fernspr. 311 27.

Heidelberg!

5-Zim.-Wohng.

freie Westlage, Tennisplatz, Bad, sehr große Mansarde, 2 Keller, Etagenheizg., zum 1. 10. 1933 zu vermieten. 7028 Näheres Heidelberg, Werderstraße Nr. 26, 3 Tr.

4-Zi.-Wohg.

Lindenhof, 67 Mark, sofort zu vermieten. Näheres: 7019 Fernsprecher 310 31.

3-4 Zimmer u. Küche

mit elektr. Licht, in gut. Hause, zum 1. 10. 33 zu vermieten. Näheres 7045 H 7, 16, 1 Tr. hoch.

3 Zimmer mit Küche

im 2. Stock, Jungbuschstr. 16, an kinderlos. Ehepaar zu verm., zum 1. Oktbr. d. Js. 7089 Näher. part., Büro.

Schöne helle 7007

3-Zimmer-Wohnung

mit eingericht. Bad, H 7, 16, Nähe Ring, an kinderl. Ehep. od. kleine Familie sofort zu verm. Zu erfr.: H 7, 15, 2 Tr. rechts

Schöne 2-Z.-Wohng.

mit Bad zu vermiet. Friedrichsfeld, monatlich M. 32.—. Zuschr. unter F N 34 an die Geschäftsstelle. 7081

1 Zimmer, Küche, Abschluß, Elektr., 5. St., Neck.-St. 24 Mark; 2 Zim., Küche, renov., Elektr., 37.—. Näh.: Krüger, S 6, 21, III. *9663

7x1 Zi. u. Kü. 16, 20, 25.-

12x2 Zi. u. Kü. 19, 25, 38.-

Aelt. Büro Schulze, O 6, 2 *9662

4 Zimmer und Küche

zum 1. Okt. od. später zu vermieten. — Preis 58 RM. *9643 Kloppenstr. Nr. 44 a, 2. Stock.

11x1 Zi. u. Kü. 19, 22, 26.-

24x2 Zim. u. Kü. ab 24.-

Nachw. Schäfer, T 5, 7 *9603

Qu 7, 3, Souter.-Raum zu verm. Näh. *9586 Gabner, R 7, 4, prt.

Schön. sep. leer. Zim. mit el. L. z. 15. 9. od. 1. 10. zu vermiet. *9629 G 3, 9, 1 Tr.

Leeres Zimmer *9641

zu vm. Bürgermstr.-Fuchsstr. 7, part. r.

Zwei schöne leere Zimmer

vorzugsweise als Büro zu vermieten. *9649 C 2, 19, 1 Tr. rechts

Leeres Zimmer

zu vermieten. *9618 Lindenhofstr. Nr. 65, 3. Stock.

Zimmer, *9600 eventl. mit 2 Betten, preisw. abzugeb. Anzuseh. zw. 1–6 Uhr. M 6, 15, part. links, Fernspr. 250 83.

Hch.-Lanzstr. 34, pt.

links, b. Schmidt: Schön möbl. Zim., Nähe Bahnh., sof. zu vm. *9368

Schön möbl. Zimmer z. 15. 9. z. v. M. 20 M. zu v. Paradepl. Kremer, P 1, 3a, 4 Tr. neb. Schmoller. *9626

C 3, 20 a, 2 Tr.: Schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. *9653

Gut möbl. Balk.-Zim. an bess. Hrn. zu vm. *9583 Q 2, 18/20, r.

Möbl. Zimmer *9673

zu v. Millenberger, K 3, 4, 1 Tr. Anzus. morgens und mittags ab 6 Uhr.

Seilerstr. 12, a. Ring: Möbl. Zimmer zu v. 2. Stock, b. Hauck. *9603

Gut möbl. Balk.-Zim. m. el. L. u. Radioanschl., an berufst. Pers. zu vm. *9627 U 4, 26, III, rechts.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. *9541 T 5, 1, 1 Treppe.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. *9592 E 7, 15, 3 Tr., Garle.

S 2, 15, 1 Tr.: Möbl. Zimmer p. sof. ob. 16. 9., heizb. el. L., zu 14 M. zu vm. *9629

1 sehr schöne große ZIMMER *9615 mit eig. Abschluß u. Kochküche, evtl. Pens. G 7, 28, eine Treppe

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. *9605 K 2, 32, 3 Treppen links.

Gut möbl. Zimmer

sof. zu verm. *9604 T 2, 15 a, 2 Treppen.

Möbl. sonn. Zimmer

m. el. Licht, per sof. zu vermieten. *9609 G 3, 15, 3 Tr. links.

Herrn- u. Schlafzim.

Bad, auch einz., z. 1. Okt. abzugeb. *9305 N 2, 8, 3 Tr. rechts.

L 15, 2, 2 Tr. lks.

Gemütl. möbl. Zim. p. sof. ob. sp. zu vm. *9665

Schön möbl. Zimmer Nähe Bahnhof-Schloß zu vermieten. *9652 L 8, 8, 3 Tr. links.

Gut möbl. Balkonzimmer zu verm. T 2, 16, 2 Tr. *9620

Gut möbliert. Zimmer an sol. Hrn. zu vm. *9626 D 4, 13.

C 5, 15, part.: Möbl. Zimmer an Hrn. od. Frl. zu vm. *9306

Miet-Gesuche

Gesucht auf 1. Oktober

eine Wohnung mit 6 Zimmern u. in dere nächster Nähe eine solche mit 2 Zimmern oder eine Wohnung mit 8 Zimmern. Angebote mit Preisangabe unter D Y 117 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 108

4-5-Zimmer-Wohnung

ev. Häuschen mit Garten u. Stallung, per bald od. später zu mieten gesucht. Zuschriften mit Preis unt. F A 22 an die Geschäftsst. *9590

Schöne 4-Zimmer-Wohnung

mit Bad, in sonniger Lage im Zentrum, von kl. Fam., 3 Pers., in gut. Hause zu miet. gs. Angeb. unt. F X 44 an die Geschäftsst. *9673

Frdl. gut möbl. Zimmer

mit sep. Eing., Nähe Friedrichsbr. (Neckarst.) zum 1. 10. von Herrn zu miet. ges. Preisang. unter F T 40 an die Geschäftsstelle. *9647

Fräulein sucht **möbl. Zimmer** wo sie zugl. ihr Kind in Pflege geb. k. Angeb. u. E V 17 a. d. Gesch. *9582

Von ruhigem Mieter schön möbliert. Zimmer mit sep. E., per sof. zu miet. ges. Angeb. m. Preis u. F M 33 an die Gesch. *9612

Unterricht

Gediegenen Klavierunterricht

erteilt Käthe Heinig-Lang, Klavierlehrerin, konserv. gebildet, O 5, 7, Heidelberger Straße. Mäßige Preise. — Beste Referenzen. *9610

Jmmobilien

Einfamilienhaus

auch für zwei Familien geeignet, mit 2300 qm Gelände, in Bensheim äußerst billig zu verkaufen. — Angebote unter E U 16 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9670

Jmmobilien

Acker

1300 qm, in d. Nähe des Flugplatzes, günstig f. Gartenanlage, zu 1.20 M. per qm, zu verkf. Georg Röser, Immobilien, RDM., Seckenheim, Tel. 472 61. 7041

Haus, J 3a Nr. 8

sofort unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsst. 9646

Einfamilienhaus

m. Garten, Vorort Mannheim, zu verkaufen, bei 2500 RM. Anzahlung. Ang. u. C T 68 an die Geschäftsstelle. *9436

Vermischtes

Vergebe Schlosserarbeit

gegen Möbellieferung. *9608 Tel. 324 66.

Erika

Monatlich nur Mk. 10.50

Fabrikvertretung

Jos. Arzt N 3, 7–8.

Geschenke in Keramik bereiten immer Freude!

Sie finden bei mir eine große Auswahl moderner Keramik besonders preiswert

Beachten Sie meine Schaufenster mit Preisen und besuchen Sie unverbindlich meine Ausstellung!

BAZLEN Paradeplatz